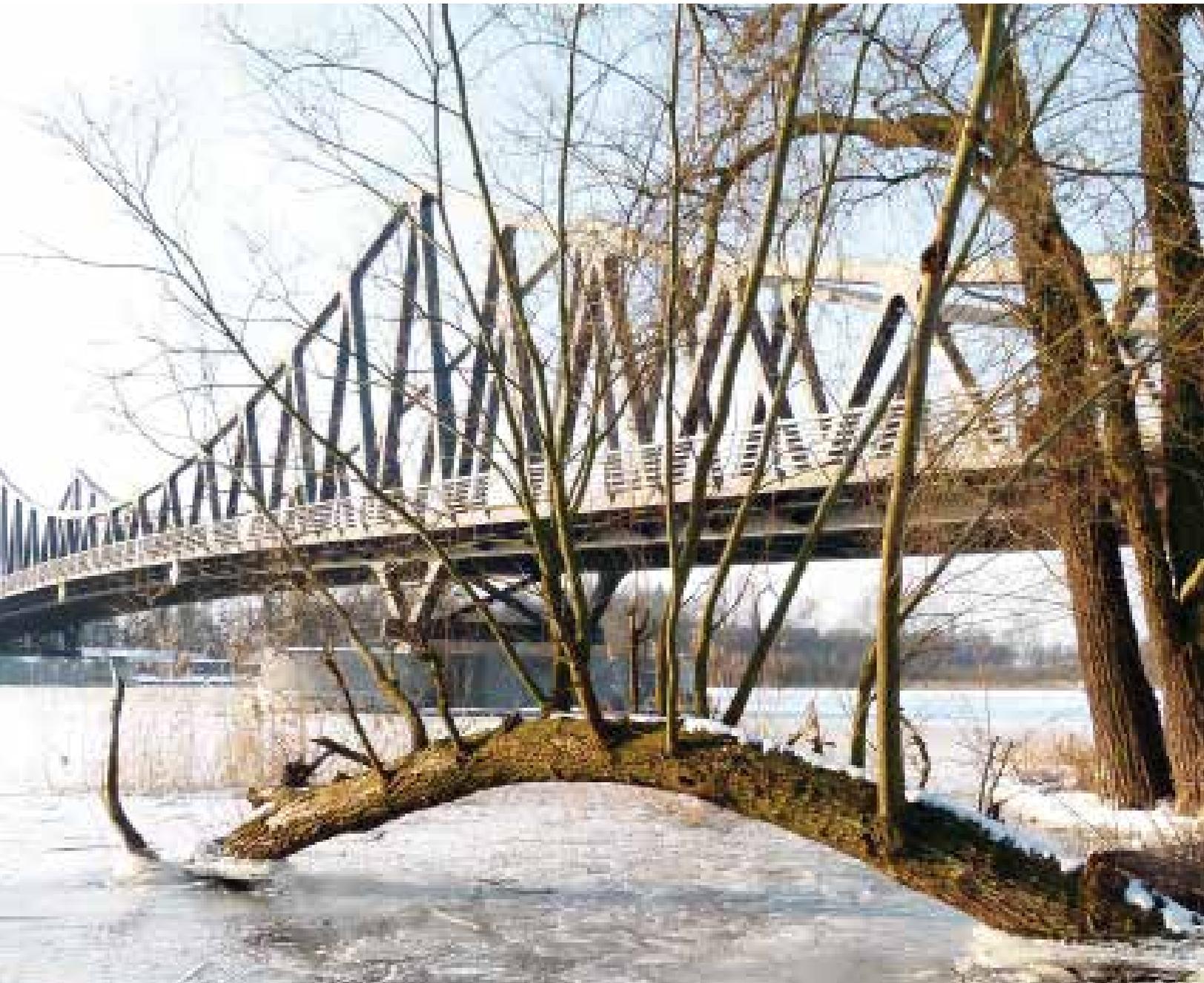


8 VOR ORT

— IN UNSERER STADT —
BRANDENBURG AN DER HAVEL

DAS
KOSTENLOSE
MAGAZIN
FÜR
ALLE
HAUSHALTE

WINTER
2014



Stress, Stress, Stress!

Weihnachten mal anders
Seite 2

Kreisfreiheit: ein Thema, das alle betrifft!

Landesregierung plant Kreisgebietsreform
Seite 3

Inhalt

VERANSTALTUNGEN

Winter 2014

Seite 2

STADTVERWALTUNG

Kreisfreiheit

Neue Landesregierung plant Kreisgebietsreform

Seite 3

StWB

Neuer Blick auf die Stadt

Stadtwerke öffneten ihre Türen

Seite 6

STÄDTISCHES KLINIKUM

Endlich geschafft!

Brandenburg hat eine Medizinische Hochschule

Seite 10

VBBr

Fahrplanwechsel

Ab 14. Dezember 2014

Seite 14

BDL

Danke!

Abschied in den (Un)Ruhestand

Seite 17

MEBRA

Neuer Wertstoffhof

Besserer Service

Seite 18

BRAWAG

Preußens optische Telegrafelinie

Wiederbelebung in der Havelstadt

Seite 20

BRANDENBURGER THEATER

Maske in Blau

Musiktheater

Seite 22

wobra

50 Jahre Nord

Ein Jubiläum

Seite 24

RÄTSELECKE, IMPRESSUM & INFOTHEK/REZEPT ETC.

Seite 30 | 31



Stress, Stress, Stress!

So, nun ist also wieder Weihnachten! Wer jetzt unsere 8 vor Ort in der Hand hält und weder einen Geschenke-Plan in schriftlicher Form vorbereitet, noch einen repräsentativen Weihnachtsbaum auf seinen Namen reserviert hat, ist mehr als spät dran. Der Stress erhöht das Potential, dass unserem Gehirn erst recht wenig einfällt, und schon gar nichts besonders Gutes. Für individuell angefertigte Geschenke reicht die Zeit nicht mehr, alle befragten Freunde haben die guten Ideen weggeschnappt und wenn Sie nicht bald etwas finden, müssen Sie damit rechnen, dass verschiedene

Versandhäuser leider nicht mehr bis zum Weihnachtsabend liefern können. Machen wir uns nichts vor – das ist der pure Stress! Wir schlagen vor, die Geschenke ganz wegzulassen – in diesem Jahr aber wirklich! Bauen Sie mit Ihrer Familie zusammen den Weihnachtsbaum auf, kochen Sie etwas zusammen und schauen Sie sich 3 bis 4 Märchen an, dazu ein gemütliches Glas Rotwein. Vielleicht probieren Sie das in diesem Jahr mal aus! Wir wünschen Ihnen angenehme Weihnachtsfeiertage und einen hervorragenden Rutsch in unser BUGA-Jahr 2015! *Ihre 8 vor Ort*

Veranstaltungskalender

Winter 2014 IN BRANDENBURG AN DER HAVEL

- 20.12. WEIHNACHTSKONZERT**
DER BRANDENBURGER SYMPHONIKER Weihnachtliche Musik mit szenischer Lesung. Musikalische Leitung: GMD Michael Helmrath. Brandenburger Theater, Großes Haus, 19.30 Uhr
- 27.12. WEIHNACHTEN IM MUSEUM** Zum Jahresende führt der Landesarchäologe und Museumsdirektor Dr. Franz Schopper interessierte Besucher durch die Ausstellung. Archäologisches Landesmuseum Brandenburg im Paulikloster, 14.00 Uhr
- 25.01. DR. MARK BENECKE** „Serienmord & Serienmörder“. Ein Infotainment-Abend mit Deutschlands bekanntestem Kriminalbiologen. Audimax der FH Brandenburg, 19.00 Uhr
- BRANDENBURGER WEIHNACHTSMARKT**
Weihnachtsmarkt auf dem Neustädtischen Markt in der Zeit vom 29.11. - 21.12.2014.

Kreisfreiheit: ein Thema, das uns alle betrifft!

Teil 1

Oberbürgermeisterin und Stadtverordnete stehen gemeinsam für den Erhalt der Kreisfreiheit

Eines der wichtigsten Themen, die derzeit in der Landes- und Kommunalpolitik diskutiert werden, ist die Frage, ob die Städte Brandenburg an der Havel, Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam ihren

Neue Landesregierung plant Kreisgebietsreform

Status der Kreisfreiheit zukünftig behalten oder im Rahmen der von der neuen Landesregierung geplanten Kreisgebietsreform verlieren sollen. Unterstützt vom Städte- und Gemeindebund Brandenburg, haben alle vier Oberbürgermeister der kreisfreien Städte schon vor über einem Jahr den gemeinsamen Kampf gegen die drohende Einkreisung aufgenommen. Zusammen haben sie bereits am 06.09.2013 ihre Position bei der Anhörung durch die entsprechende Enquete-Kommission vertreten und die Einwohner ihrer Städte in den Folgemonaten bei Bürgerversammlungen über die Risiken und Nachteile informiert, die mit dem Verlust der Kreisfreiheit zu erwarten sind.

In ihrer Sitzung am 29.10.2014 hat sich die Brandenburger Stadtverordnetenversammlung in einer gemeinsamen Erklärung noch einmal ausdrücklich für den Erhalt der Kreisfreiheit ausgesprochen. Zurückblickend auf die seit der Wende sehr erfolgreiche Entwicklung heißt es dort: „Bereits bei der ersten Kreisgebietsreform wurde die Grundentscheidung getroffen, die oberzentralen Versorgungsfunktionen für die Bürgerinnen und Bürger durch die kreisfreien Städte Brandenburg an der Havel, Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam wahrzunehmen. Diese Grundentscheidung hat sich als richtig erwiesen: In einem historisch beispiellosen Ausmaß gesellschaftlichen Wandels haben die kreisfreien Städte in den letzten 25 Jahren den Wiederaufbau der Innenstädte, die Sanierung historischer Bausubstanz, die Sicherung vorhandener und die Schaffung neuer Arbeitsplätze sowie die soziale Absicherung hilfebedürftiger Menschen und die Entwicklung von Zukunftschancen für die nächsten Generationen erfolgreich in Angriff genommen

und über ihre Stadtgrenzen hinaus jeweils als Motor einer ganzen Region gestaltet.“

Gerade in den berlinfernen Räumen sind die kreisfreien Städte zu einem wichtigen und erfolgreichen Charakteristikum für das Profil des Landes Brandenburg geworden, weil sie nicht nur unmittelbare Identität und Heimat für die dort wohnenden ca. 400.000 Brandenburgerinnen und Brandenburger, sondern als Oberzentren auch ein wichtiger Impulsgeber für die sie umgebende Region sind.

Als Oberzentrum wichtiger Impulsgeber für die umgebende Region

In der gemeinsamen Erklärung der SVV heißt es dazu: „Nur als kreisfreie Stadt können die Oberzentren ihre Funktion als kraftvoller Motor der Entwicklung weiter entfalten und tragen auch zu einer ausgewogenen Balance zwischen den Landkreisen und den Städten unseres Landes bei.“ Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass z. B. Brandenburg an der Havel Kapazitäten und Angebote in wichtigen gesellschaftlichen Bereichen wie etwa Bildung, Kultur, Sport, Freizeit, Gesundheit, Soziales und Wirtschaft bereithält, die nicht nur von den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt, sondern auch von den Menschen der gesamten westlichen Havelregion gern in Anspruch genommen werden. Genannt werden unter anderem die über 11.000 Einpendler, die die Stadt Brandenburg an der Havel täglich besuchen, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen.

... weiter auf der Seite 31.



Oberbürgermeisterin Dr. Dietlind Tiemann, das SVV-Präsidium und die Fraktionsvorsitzenden nach der Unterzeichnung der gemeinsamen Erklärung



NEUER STANDORT

Stadtwerke öffneten ihre Türen

Seit dem Umzug der Stadtwerke in ihren neuen Unternehmenssitz am Packhof sind nun schon einige Wochen vergangen. Alle Mitarbeiter haben sich in ihren Büros eingelebt und die Kundenberatung ist belebt wie eh und je. Um nun allen interessierten Brandenburgern und beson-

ders den stets geduldigen Nachbarn das Gebäude zu zeigen, öffneten die Stadtwerke am 18. Oktober ihre Türen und luden zum Tag des offenen Unternehmens.

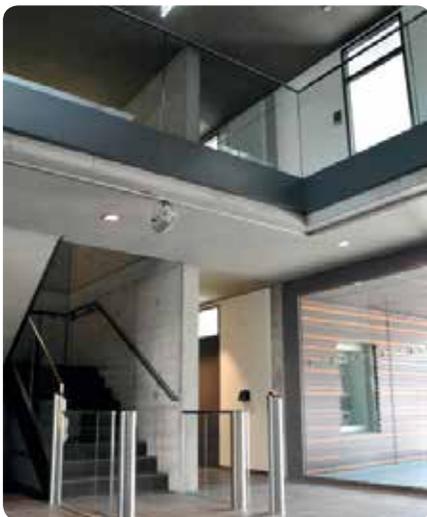
Interessierte konnten im Laufe des Tages an Führungen durch die beiden Geschäftsführer Uwe Müller und Benno Felsch sowie den leitenden Architekten vom Büro Krekeler Dirk Döring und den Projektleiter Georg Riethmüller teilnehmen.

Bei strahlendem Sonnenschein wurden die schaulustigen Brandenburger zur ersten Führung begrüßt. Nach einigen technischen Informationen zum Gebäude wurden die Gäste über die großzügige Eingangshalle in die moderne Kundenberatung geführt. Die verglaste Außenfassade wurde auch hier aufgegriffen. Sie sorgt mit lichtdurchfluteten Räumen für ein angenehmes Arbeitsklima und eine freundliche Begrüßung aller Kunden.

Besonders positive Beachtung fanden die funktionellen Büros der Mitarbeiter und die höhenverstellbaren Tische. Ein Highlight war die umlaufende Terrasse auf dem Dach des Hauses. Der neue Blick von dort auf die Stadt wurde vielfach fotografisch festgehalten.

Für die Innenstadt ist hier nicht nur ein Bindeglied zwischen der Altstadt und der Neustadt entstanden, sondern im Zusammenspiel mit der Werft ein zentrales Veranstaltungsgelände, welches vielseitig genutzt werden kann.

Zu angeregten Gesprächen kam es anschließend am Grill bei einer frischen Bratwurst und kühlen Erfrischungsgetränken. Viele der ca. 500 Besucher blieben noch ein Weilchen und schlenderten über das angrenzende zukünftige BUGA-Areal oder genossen einfach den Ausblick auf die Havel.



Die Eingangshalle

StWB bietet wieder Festpreise zum Sparen an

Schnell sein lohnt sich!



Nachdem die Rabattprodukte der Stadtwerke außerordentlich gut genutzt worden sind, bietet StWB allen Kunden zum 1. Januar 2015 für Strom und Gas wieder Rabatte zum Sparen an.

„Die Erfahrungen mit unseren Rabattprodukten seit 2010 haben gezeigt, dass diese günstigen Angebote bei den Kunden beliebt sind, weil die Kunden damit sparen können und Planungssicherheit haben. Die Rabattprodukte werden zahlreich genutzt. Aus diesem Grund freuen wir uns, solche Produkte wieder im Angebot zu haben“, kündigt Uwe Müller, kaufmännischer Geschäftsführer der Stadtwerke, an.

Mit den Rabattprodukten sichern sich die StWB-Kunden eine Preisgarantie bis zum 31. Dezember 2015 beziehungsweise bei Erdgas auch bis 2016.

Bei Strom können die Kunden mit der Zusatzvereinbarung, die für ein Jahr abgeschlossen wird, ihren Preis um 1 Cent (brutto) gegenüber dem bisherigen Tarif, den der Kunde hat, aktiv senken. Damit bleibt für alle, die bereits ein Fixprodukt nutzen, der Strompreis konstant, weil weiterhin der Rabatt im Festpreis angeboten wird.

Auch bei Erdgas gibt es wieder ein Angebot für Sparfüchse: Mit dem Erdgas-

Festpreisangebot können Kunden ebenso 1 Cent (brutto) sparen, und das für ein oder zwei Jahre.

Und so einfach funktioniert es: Mit einer Zusatzvereinbarung „StWBstrom Fix 15“ und „StWBgas Fix 15“ zu den bestehenden Verträgen können sich StWB-Kunden für die sparsame und stabile Preisvariante entscheiden. Das Angebot gilt nur, solange der Vorrat reicht. Anmeldefrist ist der 31. Dezember 2014. Die Haushalts- und Gewerbekunden wurden bereits per Post über die Preisanpassung und die Festpreisangebote informiert.

FROHE WEIHNACHTEN WÜNSCHT




Attraktiver Arbeitgeber

Seit 1996 bilden die Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH engagierte, junge Leute in den Berufen Kauffrau/-mann für Büromanagement, Kauffrau/-mann für Marketingkommunikation und Elektroniker/in für Betriebstechnik erfolgreich aus. Eine Ausbildungsstelle innerhalb der Stadt Brandenburg an der Havel, ein moderner Arbeitsplatz und die Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten im Ausland zu erweitern, machen aus den Stadtwerken einen Arbeitgeber mit attraktiven Zukunftschancen.

Auf Messen u. ä. werben die Stadtwerke für moderne Ausbildungsberufe an einem attraktiven Standort



„MACH ES WIE WIR!“

Bewirb Dich als
 Kauffrau/-mann für Büromanagement
 Kauffrau/-mann für Marketingkommunikation
 Elektroniker/-in für Betriebstechnik

StWB
Lust auf hier

BEWIRB DICH JETZT!

Sende Deine Bewerbung an:
 Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH, Bereich Personal
 Packhofstraße 31 · 14776 Brandenburg an der Havel
 Bewerbungszeitraum: September – November
 Weitere Informationen unter www.stwb.de/Ausbildung

StWB
Lust auf hier

Elektroniker/-in für Betriebstechnik

Das Berufsbild

- Dauer: 42 Monate
- Ausbildung beim Verbundpartner E.DIS AG im Bildungszentrum in der Koppohlstraße
- Zum Aufgabenbereich gehören:
 - Verlegen von Stromleitungen
 - Montieren und Installieren von elektrischen Anlagen, Verteiler-, Schalt- und Steuereinrichtungen
 - Regeln elektrischer Anlagen
 - Instandhaltung und Inbetriebnahme elektrischer Anlagen

Die Anforderungen

- Fachober- oder Hochschulreife
- gute Leistungen in Mathematik und Physik
- gutes Handgeschick und technisches Verständnis
- Interesse an der Energiebranche
- Einsatzbereitschaft und Aufgeschlossenheit
- Teamarbeit

Die Berufsschule

- OSZ Gebrüder Reichstein in Brandenburg an der Havel
- Lernfelder
 - elektronische Systeme analysieren und Funktionen prüfen
 - elektrische Installationen planen und ausführen
 - Steuerungen analysieren und anpassen
 - Wirtschafts- und Sozialkunde
 - Deutsch
 - Englisch
 - Sport

Kauffrau/-mann für Marketingkommunikation

Das Berufsbild

- Dauer: 36 Monate
- Präsentation der Stadtwerke Brandenburg an der Havel in der Öffentlichkeit & Pressearbeit
- Planung von Werbeprojekten und Werbestrategien
- Mitverantwortung bei Werbeaktionen (z. B. Havelfest, Wettbewerb Kreativ pro Brandenburg)
- Überwachung und Kontrolle der Herstellungsprozesse
- Mitverantwortung bei der internen und externen Kommunikation

Die Anforderungen

- planerisches, organisatorisches Talent
- Fachober- oder Hochschulreife
- gute Zensuren in Deutsch, Mathematik und Englisch
- sprachliche Fähigkeiten
- Interesse an Büro- und Verwaltungsarbeiten
- Vorliebe für den Umgang mit verschiedenen Menschen
- Interesse an Werbung
- Teamfähigkeit, aber auch selbstständiges Arbeiten
- sorgfältige Arbeitsweise, auch unter Zeitdruck

Die Berufsschule

- OSZ Handel 1 in Berlin Friedrichshain/ Kreuzberg oder OSZ Barnim in Bernau mit Internatsaufenthalt
- Lernfelder
 - Wirtschafts- und Sozialkunde
 - Geschäftsprozesse und Rechtsbeziehungen
 - Controlling
 - Marketingkommunikation
 - Sport und ein Wahlpflichtfach
 - Projektarbeiten im 2., 3., 4. und 5. Semester

Kauffrau/-mann für Büromanagement

Das Berufsbild

- Dauer: 36 Monate
- Zum Aufgabenbereich gehören:
 - betriebliches Rechnungswesen
 - Buchhaltung
 - Lohn- und Gehaltsabrechnung
 - das Erstellen von Statistiken
 - das Erledigen allgemeiner Verwaltungsaufgaben

Die Anforderungen

- Fachober- oder Hochschulreife
- gute Deutsch- (Rechtschreibung, Grammatik) und Mathematikkenntnisse
- gute Kenntnisse im Umgang mit Word und Excel
- Spaß an Büro- und Teamarbeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Selbstständigkeit



Erweitere deine Kenntnisse und Fähigkeiten im Ausland!

Wenn deine Leistungen im Betrieb und in der Berufsschule gut bis sehr gut sind, dann stehen wir auch einem mehrwöchigen Auslandsaufenthalt positiv gegenüber. In einer globalisierten Wirtschaft werden junge Fachkräfte benötigt, die nicht nur fachliche und persönliche Kompetenzen, sondern verstärkt auch interkulturelle Erfahrungen vorweisen können.

Sende deine Bewerbung an:

Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH . Bereich Personal
Packhofstraße 31 . 14776 Brandenburg an der Havel

Musikalische Vorweihnachtszeit

Vor einigen Jahren als After-Show-Party nach der Weihnachtsmannparade entstanden, ist das Konzert der Stadtwerke im Paulikloster inzwischen gute Tradition geworden. Gemeinsam mit der Seniorenweihnacht stimmt man sich so entspannt auf die Feiertage ein.

Im Vorprogramm: Mr. Rod – A Homage to Mr. Rod Stewart

Mit seiner markanten Stimme, seinen vielen Hits und nicht zuletzt seiner urigen Persönlichkeit begeistert er seit fünf Jahrzehnten weltweit sein zahlreiches Publikum – Rod Stewart.

„Mr. Rod“, die in Europa exklusive Hommage an den britischen Sänger und seine Lieder, überzeugt auf ganzer Linie mit einer professionellen Show voller emotionaler Höhepunkte.

Unvergessliche Songs

Mit bestechend kreativen Interpretationen unvergesslicher Songs wie „Sailing“ oder „Rhythm of my Heart“ und vielen anderen weiß der sympathische „Mr. Rod“ immer wieder zu faszinieren.

A-cappella-Passagen auf höchstem Niveau und musikalische Animationen der Spitzenklasse machen diesen mitreißenden Showact zu einem einmaligen Erlebnis.

Ganz große Gefühle oder einfach nur ausgelassen rockig: Jede der vielen Facetten der Musik von Rod Stewart findet sich wieder in einem Programm voller Erinnerungen und Überraschungen – in der unwiderstehlich guten Show von „Mr. Rod“!



decoy

Will man decoy mit nur wenigen Worten beschreiben, dann vermutlich am ehesten so: einer der derzeit besten Live-Acts in Deutschland!

Seit 2005 besteht decoy aus 6 Profimusikern, die schon mit Stars wie z. B. Peter Maffay, Mel C. oder Clueso auf Tour waren. Ihr Repertoire besteht aus den angesagtesten Pop-, Rock-, Soul- und Disco-Songs, gepaart mit ausgewählten Klassikern der letzten 30 Jahre.

Von Anfang an bewies decoy ein sehr gutes Gespür dafür, welche aktuellen Songs gespielt werden müssen und machten

dies zu einem ihrer Markenzeichen. Der Erfolg bewies schnell, dass sie mit diesem Konzept richtig lagen.

Seitdem spielt decoy auf namhaften Veranstaltungen in Deutschland und Europa. Bei Open Airs verlässt sich zum Beispiel einer der größten Radiosender Deutschlands – „mdr JUMP“ – auf die Unterstützung von decoy und buchte die Band 2012 mehrfach als Support für Silbermond, Stefanie Heinzmann und Klee. Selbst beim DFB-Pokalfinale in Berlin hat man mit decoy gefeiert. decoy sorgt einfach immer für beste Stimmung und eine Top-Performance.



EIN BESUCH IM HEIZKRAFTWERK UPSTALLSTRASSE

Physik wird zum Erlebnis

Um den Physikunterricht lebendig zu gestalten, besuchten die 10. Klassen der Otto-Tschirch-Oberschule am 13. November das Heizkraftwerk (HKW) der Stadtwerke Brandenburg an der Havel in der Upstallstraße. Im Unterricht wurde im Vorfeld das Thema der elektromagnetischen Induktion behandelt, wobei sich die Schüler durch Ausarbeitung von Vorträgen über Transformatoren, Generatoren und Heizkraftwerke informierten. Den praktischen Abschluss brachte nun der Besuch im HKW.

Die Begrüßung erfolgte durch Herrn Ronald Peters, Leiter der Erzeugung. Zunächst erzählte Peters einiges über die Geschichte der damaligen Heizkraftwerke und über das 1996 gebaute HKW in der Upstallstraße.

Zu Beginn der Führung durften die Schüler einen Blick in die Netz- und Wärmeleitstelle werfen, in der alle Vorgänge überwacht werden. Der Rundgang führte weiter zu den Technikanlagen des HKW und den großen Abhitzekesteln. In der kleinen Turbinen-Halle wurde es dann etwas lauter, da Turbine „Kerstin“ bereits lief. Sie muss jetzt in den kälteren Monaten die Fernwärmeversorgung gewährleisten. Es bestand für die Schüler die Möglichkeit, sich die laufende Turbine durch das Türfenster anzusehen und als das Licht im Turbinenraum ausgeschaltet wurde, konnten sie einen Teil der Apparatur glühen sehen. Peters erklärte die Techniken, die sich hinter der Wärmeerzeugung verbergen. Durch die Verbrennung von Erdgas oder leichtem Heizöl wird in den Gasturbinen Wärmeenergie und mechanische Energie freigesetzt. Auch außerhalb des Kraftwerkes gab es viel zu entdecken, wie beispielsweise den Heizöltank. Dieser Öltank fasst 4.500.000 Liter leichtes Heizöl, welches als Reserve zum Hauptbrennstoff Erdgas eingesetzt wird. Die Schüler hörten aufmerksam zu und waren sehr



interessiert zu erfahren, was es heißt, in einem Kraftwerk zu arbeiten, und ob die Möglichkeit zur Ausbildung besteht. Auf die Frage von Josefine Hilmer, wie schnell ein Fehler behoben werden kann, wenn mal etwas innerhalb der Anlage kaputt ist, antwortete Herr Peters: „Wir stehen in Vertrag mit Wartungsfirmen. Das bedeutet, wenn etwas gewartet, repariert oder ausgetauscht werden muss, sind diese innerhalb von 4 bis 8 Stunden hier vor Ort

und der Schaden wird behoben. Wir legen großen Wert darauf, dass das in kurzer Zeit passiert.“

„Die Führung war zeitlich optimal gestaltet, sehr informativ und beeindruckend. Viele aus der Umgebung fahren jeden Tag an dem HKW vorbei und wissen vermutlich nicht, was dort genau passiert. Es ist schön, dass die Möglichkeit besteht, die Theorie mit der Praxis zu verbinden“, so die Lehrerin Frau Mönch. *Sophie Mook*



Schöne Überraschung: Als Dank für die gute Zusammenarbeit am Neubau der Stadtwerke am Packhof hat Oliver Windeck von der Firma Metallbau Windeck den beiden StWB-Geschäftsführern eine Foto-Torte spendiert.



ENDLICH GESCHAFFT

Brandenburg hat eine Medizinische Hochschule

Nach mehr als dreieinhalb Jahren intensiver Vorbereitung wurde am 28. Oktober die „Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane (MHB)“ offiziell gegründet. Die Gesellschafter unterzeichneten den entsprechenden Beschluss im Rahmen einer mehrstündigen Gesellschafterversammlung.

Theodor Fontane

Die MHB, Brandenburgs erste Hochschule mit medizinischer Fakultät, ist eine private Institution in mehrheitlich kommunaler Trägerschaft. Mit der Bezugnahme auf Theodor Fontane im Namen dieser Hochschule wird ihre regionale Verwurzelung im Land Brandenburg betont.

Neben den drei Trägerkliniken – Ruppiner Kliniken GmbH (33,33 Prozent), der

Städtischen Klinikum Brandenburg GmbH (33,33 Prozent) und der Immanuel Diakonie GmbH (11,12 Prozent) – beteiligen sich die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin (11,11

Prozent) und die Stadtwerke Neuruppin GmbH (11,11 Prozent) an der Trägergesellschaft der MHB.

Die Gründung der MHB ist in mehrfacher Hinsicht historisch:

- Eine aus der drohenden ärztlichen Mangelversorgung hervorgegangene Initiative „Aus dem Land für das Land Brandenburg“ erreicht gemeinsam mit dem politischen Willen der beteiligten Kommunen (Brandenburg an der Havel, Neuruppin und Landkreis Ostprignitz) ihr Ziel. Nach anfänglicher Skepsis der Landesregierung unterstützt sie mittlerweile dieses bürgerschaftliche Engagement.
- Im Flächenland Brandenburg werden Ärzte und Psychologen praxisnah und patientenorientiert für die Region ausgebildet.
- Die Brandenburger Hochschullandschaft wird um weitere Forschungs- und Wissenschaftsmöglichkeiten erweitert.

Die Gesellschafter ernannten Prof. Dr. Dieter Nürnberg (Neuruppin) zum Gründungsdekan der MHB. Ihm stehen die beiden Brandenburger Prodekane, der Internist Prof. Dr. Wilfried Pommerien für Studium und Lehre, und der Chirurg Prof. Dr. René Mantke für Forschung und Wissenschaft zur Seite. Leiter des Departments Psychologie ist Prof. Dr. Ludger van Gisteren. Das Führungsteam der MHB wird bis zum Studienstart im April 2015 nicht nur Studierende, sondern auch weiteres hochqualifiziertes akademisches und wissenschaftliches Personal gewinnen. Ihr Fokus liegt auf der Schaffung von idealen Studienbedingungen und -möglichkeiten.

Können die Trägerkliniken ein so anspruchsvolles Unternehmen schultern?

Es war ein Weg mit vielen Stolpersteinen. Können die Trägerkliniken ein so anspruchsvolles Unternehmen schultern? Reichen die finanziellen Mittel aus den Studiengebühren? Immerhin kostet ein Studienplatz Medizin 115.000 Euro. Ein großer Anteil der Studenten kann erfreulicherweise durch Stipendien der kooperierenden Brandenburger Krankenhäuser teilfinanziert werden.

Die jungen Ärzte bleiben nach dem Studium zur Facharztausbildung für drei bis sechs Jahre an den finanzierenden Krankenhäusern. Sie sind dann etwa zwölf Jahre im Land Brandenburg – in einem Alter, in dem die meisten Familien gründen. Viele werden also in diesem Bundesland bleiben.

Das Finanzierungs- und Ausbildungskonzept überzeugte schließlich auch das für die Genehmigung zuständige Wissenschaftsministerium in Potsdam. Seit dem 8. Juli 2014 ist es offiziell. An diesem Tag wurde die Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane (MHB) staatlich anerkannt und ist damit Deutschlands jüngste Hochschule. Die Initiatoren dieses



Dr. Margrit Spielmann, Prof. Dr. René Mantke, Dr. Dietlind Tiemann, Prof. Dr. Wilfried Pommerien und Gabriele Wolter mit der Gründungsurkunde der Medizinischen Hochschule Brandenburg

in der deutschen Hochschullandschaft einzigartigen Projektes sind zu Recht stolz auf ihren Erfolg, denn er wurde ermöglicht durch ein Netzwerk von Gesundheitseinrichtungen im ganzen Bundesland. Derzeit sind 30 Praxen und 39 Krankenhäuser in Brandenburg, die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg, die Landesärztekammer Brandenburg und der Hausärzterverband Brandenburg Kooperationspartner der MHB, außerdem viele Wissenschaftseinrichtungen im Lande, so auch die Fachhochschule Brandenburg.

Start mit zwei Studiengängen zum Sommersemester 2015

Die Studiengänge Klinische Psychologie (Bachelor) und Humanmedizin werden gleichzeitig im Sommersemester 2015 starten. Die Psychologiestudenten werden vorwiegend in Neuruppin ausgebildet, ebenso die Medizinstudenten in den ersten vier Semestern. Ab dem dritten Studienjahr werden sie dann auch im Klinikum in Brandenburg an der Havel studieren. Als ein Standort für Lehre und Forschung in der Stadt Brandenburg an der Havel ist die Nicolaischule geplant. Das Bewerbungsverfahren für beide Studiengänge



Das alte Gymnasium in Neuruppin wird ein zukünftiger Studienstandort sein

über die MHB-Internetseite ist eröffnet, einen Numerus Clausus gibt es nicht, aber ein anspruchsvolles Auswahlverfahren.

Was wird sich für das Städtische Klinikum Brandenburg ändern?

Das Krankenhaus wird Hochschulklinikum. Daraus resultieren besondere Rechte und Pflichten. Die unmittelbare Krankenversorgung wird dadurch nicht beeinträchtigt. Das Klinikum wird vielmehr die Möglichkeit haben, das Versorgungsspektrum auszuweiten – ein entscheidender Vorteil für die Sicherung unseres Standortes in der Krankenhauslandschaft. Neben neu zu berufenden Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern für die medizinischen Grundlagenfächer wird die Studentenausbildung von den Chefärzten und Fachärzten durchgeführt, die sich für diese spannende Aufgabe engagieren wollen.

Unterricht findet in Kleingruppen mit sieben Studenten oder in Seminargruppen (21 Studenten) statt. Große Neubaumaßnahmen für die Lehre sind in der ersten Phase nicht notwendig.

Viele Ärzte des Klinikums und die neuen Professoren werden mit und für unsere Patienten sogenannte klinische Forschung durchführen. Dazu zählen neue Therapieverfahren, Versorgungsforschung, Krankenhausorganisation, neue elektronische Systeme zur Arbeitsunterstützung, Belastungsstudien und vieles andere mehr. Es werden neue Stellen entstehen, beispielsweise für Studienschwestern. Promotionen werden für unsere Ärzte einfacher realisierbar sein.

Wie wird das Ganze bezahlt?

Für viele Medizinstudierende übernehmen die kooperierenden Brandenburger Krankenhäuser den größten Teil der Studiengebühren, wenn diese nach der Ausbildung fünf Jahre in der Region bleiben und hier eine Facharztweiterbildung absolvieren. Die MHB hilft auch bei der Vermittlung von zinsgünstigen Bildungsdarlehen, Stipendien oder BAföG. Mit den Studiengebühren wird die Lehre bezahlt und ein kleiner Teil der Forschung. Größere Forschungsprojekte werden vorwiegend durch Drittmittel (von Sponsoren, Forschungsorganisationen und der Industrie) finanziert, damit

sind bisher nicht nutzbare Finanzierungsquellen in Sichtweite.

Mittelfristig erwarten wir Synergien in der Forschung (u.a. mit der Fachhochschule) oder bei Ausgründungen von Startups in der Medizintechnik. Der Ruf von Brandenburg an der Havel als Hochschulstadt und die Anwesenheit von weiteren Studenten werden ein Imagefaktor für die Stadt.

Prof. Dr. med. Wilfried Pommerien

Jetzt bewerben!

- Studiengang Humanmedizin
- Studiengang Psychologie (B.Sc.)

Medizinische Hochschule Brandenburg
Theodor Fontane
Dekanat
Fehrbelliner Straße 38
16816 Neuruppin

Telefon: +49 (0) 3391 39 - 1045
Telefax: +49 (0) 3391 39 - 1049
E-Mail: info@mhb-fontane.de

www.mhb-fontane.de

INITIATIVE „BRANDENBURG GEGEN DARMKREBS“

Darmkrebs-Kommunikationspreis 2014

Der Darmkrebs-Kommunikationspreis 2014 wurde im Rahmen der politischen Diskussionsveranstaltung „Brennpunkt Onkologie“ an das Projekt „Brandenburg gegen Darmkrebs“ verliehen.

Der Preis geht auf eine gemeinsame Initiative der Deutschen Krebsgesellschaft, der Stiftung LebensBlicke und der Deutschen Krebsstiftung zurück und wird für Projekte vergeben, die sich in besonderem Maße um eine nachhaltige Aufklärung zum Thema Darmkrebs verdient gemacht haben.

Die Hemmschwelle für einen Arztbesuch ist oft sehr hoch

Darmkrebs gehört zu den häufigsten Krebsleiden in Deutschland. Wird er in einem frühen Stadium entdeckt, stehen die Chancen auf Heilung gut. Darmerkrankungen sind jedoch häufig schambesetzt und die Hemmschwelle für den Arztbesuch hoch. Es ist daher wichtig, möglichst viele Menschen ausgewogen über die Möglichkeiten zur Darmkrebsvorsorge und Früherkennung zu informieren und das Thema zu enttabuisieren.

Um dieses Ziel zu erreichen, führt die Initiative „Brandenburg gegen Darmkrebs“ seit 2003 vielbeachtete Werbe- und PR-Kampagnen durch – auch mit unkonventionellen Mitteln: Arztvisiten im Baumarkt, Aufklärung über den Gartenzaun, Aktionen, die sich an Fußballfans oder Landfrauen wenden sowie Kooperationen mit der Industrie- und Handelskammer und den Kommunen.



„Wer nicht zum Arzt zur Vorsorge geht, auf den gehen wir zu“, erklärt Prof. Dr. Dieter Nürnberg, einer der beiden Sprecher der Initiative. Um das Thema Vorsorge zu diskutieren und die Aktionen zu koordinieren, treffen sich die Experten der zertifizierten Darmkrebszentren des Landes Brandenburg einmal jährlich. „Im nächsten Schritt sind gemeinsame Sitzungen mit niedergelassenen Endoskopie-Experten und Hausärzten geplant; auf diese Weise wollen wir eine möglichst lückenlose Betreuung in der Vorsorge erreichen“, sagt Prof. Dr. Wilfried Pomeroy, ebenfalls Sprecher der Initiative. Unter den Flächenstaaten in Deutschland ist Brandenburg mittlerweile führend bei der Anzahl der durchgeführten Vorsorgekoloskopien.

Diesen Erfolg führen die beiden Sprecher auf die kontinuierliche Durchführung von Aufklärungskampagnen zurück.

„Die Initiative ‚Brandenburg gegen Darmkrebs‘ ist ein exzellentes Beispiel dafür, wie man die Menschen mit kreativen und nachhaltigen Ansätzen zur Vorsorge bewegen kann“, sagt Dr. Johannes Bruns, Generalsekretär der Deutschen Krebsgesellschaft. „Wir freuen uns sehr über das große Engagement bei allen, die sich in diesem Jahr um den Darmkrebskommunikationspreis beworben haben. Dieses Engagement wollen wir mit der Vergabe des Preises fördern“, ergänzt Prof. Jürgen F. Riemann, Vorsitzender der Stiftung LebensBlicke.

Die Partner

Die Deutsche Krebsgesellschaft e.V. (DKG) ist mit mehr als 7.200 Einzelmitgliedern das größte onkologische Experten-Netzwerk im deutschsprachigen Raum. Ziel ihrer Arbeit ist eine flächendeckende, qualitätsgesicherte Versorgung und die Sicherstellung von Innovation in der modernen Krebsmedizin. Die DKG hat es sich außerdem zur Aufgabe gemacht, durch Zertifizierung die Qualität der Krebsversorgung zu überprüfen, damit die Betroffenen sicher sein können, nach bestem Kenntnisstand behandelt zu werden.

www.krebsgesellschaft.de

Die Stiftung LebensBlicke – Früherkennung Darmkrebs – ist die erste Stiftung in Deutschland, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Bevölkerung bundesweit umfassend über Früherkennungsmaßnahmen von Darmkrebs zu informieren und zur lebensrettenden Vorsorge zu motivieren. www.lebensblicke.de

Die Deutsche Krebsstiftung e. V. mit Sitz in Frankfurt am Main wurde 2007 gegründet. Sie ist eine reine Vermögensstiftung, die die Erträge des Stiftungsvermögens satzungsgemäß für Projekte der Deutschen Krebsgesellschaft ausschüttet, beispielsweise für Wissenschaftsförderung sowie für Maßnahmen der Aufklärung, Prävention und Früherkennung. www.deutsche-krebsstiftung.de



AB 14.12.2014

Fahrplanwechsel

Ab Sonntag, dem 14.12.2014 werden voraussichtlich alle baubedingten Umleitungen und Verkehrseinschränkungen (Steinstraße und Zentrumsring) aufgehoben und der neue VBB-Fahrplan tritt in Kraft.

Zahlreiche Anschlüsse zu den Fahrzeiten zur Deutschen Bahn (RE1) wurden angepasst und sind in dem dazugehörigen Garantieflyer nachzulesen.

Alle Linien fahren wieder ihre normalen Routen

Alle Linien im gesamten Stadtgebiet fahren jetzt wieder ihre normalen Routen und an der Fontanestraße wurden die Anschlussbeziehungen der Buslinien von und nach Nord mit den Straßenbahnlinien 1 und 6 in beiden Richtungen (Hauptbahnhof sowie Anton-Saefkow-Allee bzw. Hohenstücken Nord) optimiert.

Die bisherigen Linientaxifahrten mit durchschnittlich unter 2 Fahrgästen entfallen. Alle anderen Fahrten werden wieder mit Omnibussen der jeweiligen Linie durchgeführt.

Bei den Nachtlinien N1 und N2 werden zusätzlich neue Fahrten freitags und samstags um 1:45 Uhr und 2:45 Uhr (ehemals Linientaxi) ab Hauptbahnhof, ZOB angeboten.

Der N4 bietet samstags um 6:41 Uhr sowie sonntags und feiertags um 6:42 Uhr

und um 7:42 Uhr zusätzliche Anschlüsse zum Hauptbahnhof an.

Für weitere Informationen stehen Ihnen unsere ServicemitarbeiterInnen im VBB-Fahrgastzentrum in der Steinstraße zur Verfügung.

Das aktuelle Fahrplanheft gibt es in allen Vorverkaufsstellen und im Internet unter www.vbbr.de.

AB 01.01.2015

Neue Fahrausweispreise

Ab 01.01.2015 Tarifierhöhung im Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg um durchschnittlich 2,3 % - Zeitkarten in der Stadt Brandenburg an der Havel bleiben unter 1 % Preisanpassung.

Zum 01.01.2015 wird nach 17 Monaten eine Preisanpassung der im Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg gültigen Fahrausweise um durchschnittlich 2,3 Prozent durchgeführt.

Mit dieser moderaten Tarifierhöhung investieren die Verkehrsunternehmen in die Zukunft eines leistungsfähigen und attraktiven Nahverkehrs. Das Bus- und Bahnangebot im VBB wird kontinuierlich optimiert und den Bedürfnissen angepasst. Es stehen Investitionen in Fahrzeuge und Infrastruktur an, gleichzeitig erhöhen sich Energie- und Personalkosten.

Verkehrsunternehmen sind auf steigende Einnahmen aus Ticketverkäufen angewiesen.

Im Vergleich zu anderen Verkehrsverbänden konnte der VBB bislang die Preissteigerung relativ gering halten

Treu zahlt sich aus: In der Stadt Brandenburg an der Havel steigen die Preise für Zeitkarten wie Monatskarten, Abonnements und Jahreskarten nur wenig. So ist die Umwelt-Monatskarte Brandenburg AB mit dann 39,90 Euro nur um 0,76 %, d.h. 0,30 Euro im Monat, angehoben worden.

Bei anderen Monatskarten, aber auch bei Jahreskarten und Abonnements für die Stadt Brandenburg an der Havel bewegt sich die Preissteigerung fast durchgängig im Bereich unter 1 %.

Neu: Kleingruppentageskarten können für alle Verbindungen im VBB ausgestellt werden. Sie sind auch an Wochentagen zu jeder Tageszeit gültig.

Übergangsregelungen zum neuen Tarif

Einzelfahrausweise und Tageskarten können bis zum 14.01.2015 ohne Zuzahlung verwendet werden. Danach ist der Umtausch unter Zuzahlung des Differenzbetrages bis zum 31.05.2015 in unserem VBB-Fahrgastzentrum in der Steinstraße möglich.

Sichern Sie sich die VBB-Flatrate!

Zeitkarten wie Monats- und Jahreskarten behalten ohne Zuzahlung bis zum zeitlichen Ablauf ihre Gültigkeit. Der Preis des Abonnements wird am 01.01.2015 angepasst.

TIPP: Kaufen Sie jetzt eine Jahreskarte ab Januar 2015 und sichern Sie sich damit für 2015 den günstigeren Tarif!



Ausgewählte Tarife ab 01.01.2015		Tarifgebiet Brandenburg AB	
			ermäßigt
Einzelfahrt	1,50 €	NEU	1,10 €
Tageskarte	3,10 €		2,30 €

Umweltmonatskarte		NEU	39,90 €
Umweltjahreskarte			387,10 €
(Abonnement - jährl. Abbuchung)			

9-Uhr-Monatskarte		NEU	34,00 €
9-Uhr-Jahreskarte			329,80 €
(Abonnement - jährl. Abbuchung)			

Azubi-Monatskarte		NEU	29,90 €
Azubi-Jahreskarte			290,00 €
(Abonnement - jährl. Abbuchung)			



35 Jahre Tatra-Wagen in Brandenburg an der Havel Teil 1

Ab 1968 durfte die DDR aufgrund eines Beschlusses des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) keine Straßenbahnen und Omnibusse mehr herstellen. Die Straßenbahnen wurden somit in der Tschechoslowakei und Omnibusse in Ungarn gebaut. Damit entfiel auch die Neu-

Nach der Erprobung mit zwei Testwagen in Potsdam begann 1977 die Serienproduktion. Für den Einsatz dieser Fahrzeuge wurde vom Fahrzeughersteller ein sogenanntes Phantomdrehgestell hergestellt, welches in den kleinen Straßenbahnstädten durch das gesamte Gleisnetz gezogen

und Plauer Brücke bestanden durch die Brückenklassifizierung ebenfalls Befahrungsverbote.

Am 28. Mai 1979 traf der erste Tatrawagen auf dem Güterbahnhof Brandenburg ein. Der Zweite folgte einen Tag später. Bisher war die Entladung der Gotha-Wagen aufgrund des geringen Gewichtes kein Problem für die Verkehrsbetriebe. Die Wagen wurden mit einem Traktor vom Waggon gezogen und auf der Geschwister-Scholl-Straße um 90 Grad gedreht. Die Tatrawagen hatten ein Leergewicht von 20 Tonnen. Die Straßenbahnwerkstatt hatte für die Entladung einen Schlitten aus U-Profilen gebaut, der unter die Wagen geschoben und mit einer Tatrazugmaschine der NVA mittels einer Rampe heruntergezogen wurde.



Anlieferung eines Kurzlenktriebwagens KT4D in Kirchmöser im Juni 1981

zulieferung von Straßenbahnen für Brandenburg an der Havel. Um die Engpässe auf dem Straßenbahnsektor abzubauen, musste CKD Prag, als neuer Hersteller von Straßenbahnen, nochmals Bahnen nach Gothaer Bauart ins Programm nehmen und ausliefern.

Um den stetig steigenden Beförderungsbedürfnissen in unserer Stadt gerecht zu werden, wurden gebrauchte Wagen aus anderen Städten wie Halle und Gera aufgekauft und nach Brandenburg transportiert.

Für Städte mit enger Innenstadtbebauung wurden von CKD Prag Kurzgelenktriebwagen der Bauart KT4D konstruiert.

wurde. Mit diesem Phantomdrehgestell wurde die Hüllkurve des neuen Fahrzeugs in den Bogenbereichen markiert.

Nach diesen Messfahrten mussten an etlichen Gleisbögen und anderen Einengungen Begegnungsverbote verhängt werden. Bei späteren Gleisumschichtungen wurden diese den neuen Gegebenheiten angepasst.

Aus Sicherheitsgründen wurde für die Wendeschleife Kirchmöser wegen des Wendeschleifenradius von 15 Metern ein Befahrungsverbot für die Tatrafahrzeuge ausgesprochen. Dieses Verbot wurde 1998 nach einer Untersuchung und neuen Berechnungen aufgehoben. Für die alte Gördenbrücke sowie die Seegarten-

Die neuen Straßenbahnen wurden danach in der Werkstatt für die Brandenburger Einsatzbedingungen umgebaut. Zwischenzeitlich fand in Erfurt die Fahrschul Ausbildung statt. Die Freude über die neuen Wagen war aber leider nur kurz. Am 9. Juni 1979 ist der neue Tatrastraßenbahntriebwagen Nr. 171 durch Brandstiftung erheblich zerstört worden.

Als erstes Fahrzeug zeigte sich der neue Triebwagen mit der Nr. 170 am 4. Oktober 1979 den Fahrgästen auf der Straßenbahnlinie 3 zwischen Neust. Markt und Quenzbrücke. Nach baulichen Anpassungen im Gleisbereich konnte der Tatra-Wagen am 27. Januar 1980 auf allen Strecken eingesetzt werden.



BDL INTERN

Abschied in den (Un)Ruhestand

Als der Dramatiker Arthur Schnitzler schrieb „Ein Abschied schmerzt immer, auch wenn man sich schon lange darauf freut“, hat er dabei nicht an unsere langjährige Mitarbeiterin Christa Wolf gedacht, aber es dennoch sehr treffend formuliert.



Mehr als vierzig Jahre lang prägte Christa Wolf das „Innenleben“ der heutigen Brandenburger Dienstleistungen GmbH. Begonnen hat die gelernte Textilfacharbeiterin und ehemalige Lehrausbilderin im September 1974 beim damaligen VEB Dienstleistungsbetrieb Brandenburg in der Abteilung Lichtbildentwicklung. Nach den Stationen Lichtpauserei, Elektro-Lager und sogar Archäologie fand Christa Wolf Anfang der 2000er ihre Berufung im kaufmännischen Bereich und ist seitdem

für die korrekte Fakturierung der erbrachten Leistungen verantwortlich.

Aber Frau Wolf war es nicht genug, nur ihr fachliches Können unter Beweis zu stellen. Seit 1990 war sie Mitglied des Betriebsrates und seit 1996 dessen Vorsitzende. Zudem engagierte sie sich von 1990 bis 2010 als ehrenamtliche Richterinnen beim Arbeitsgericht Brandenburg, nachdem sie bereits zu DDR-Zeiten als Schöffe beim Zivilgericht tätig war.

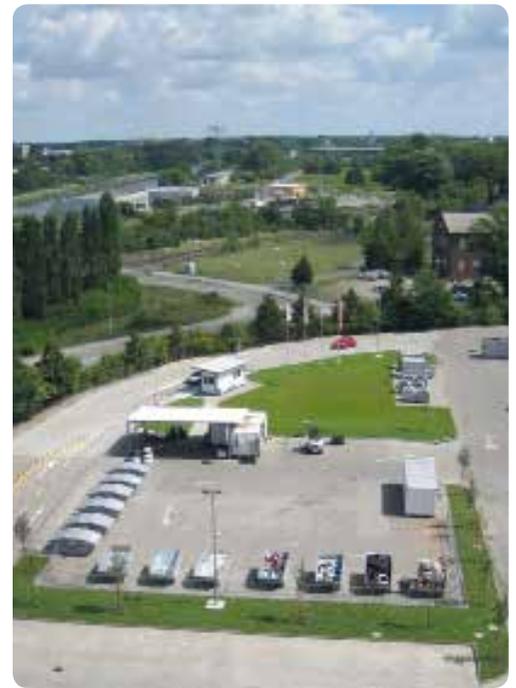
Als stets den Menschen im Vordergrund sehende „Sorgenmutter“ war sie über Jahrzehnte hinweg vertrauensvolle Ansprechpartnerin der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und das Bemerkenswerteste dabei war, dass „unsere Christa“ immer einen Lösungsweg gefunden und dabei stets auch die Belange des Unternehmens in ihre Überlegungen mit einbezogen hat. All das zeigt, sie wird uns fehlen. Uns wird auch ihre, trotz einiger Schicksalsschläge,

nie verloren gegangene lebensbejahende Art, ihr durch die Räume der BDL schallendes Lachen und ihr stets offenes Wort fehlen. Sie war eine Institution, eine feste Größe für Mitarbeiter und Kunden und jeder konnte sich zu einhundert Prozent auf sie verlassen.

Nun hat „unsere Christa“ Zeit für all die Dinge, für die im aktiven Arbeitsleben nicht genügend Zeit war. Nach Sri Lanka, der Dominikanischen Republik, Kuba oder Gran Canaria stehen noch Thailand oder die Philippinen als weiße Flecken auf dem Reiseglobus von Frau Wolf. „Bloß nicht rasten“ war schon immer das Motto von Christa Wolf und das wird nun sicher auch ihren (Un)Ruhestand beherrschen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BDL sagen Danke für viele schöne Erlebnisse und wünschen „ihrer Christa“ alles erdenklich Gute sowie immer beste Gesundheit.

Holger Ulbricht



SERVICE FÜR DIE BÜRGER VERBESSERT SICH SPÜRBAR

Neuer Wertstoffhof der MEBRA eröffnet

Am 04.09.2014 hat die MEBRA den neuen Wertstoffhof in der August-Sonntag-Straße 3 eröffnet. Insgesamt wurden dort über eine halbe Million Euro investiert.

4.000 m² vergrößerte Annahmefläche und eine deutlich höhere Servicequalität

Der Wertstoffhof ist ganzjährig für die Bürger der Stadt Brandenburg an der Havel und des Landkreises Potsdam-Mittelmark geöffnet und bietet auf der auf ca. 4.000 m² vergrößerten Annahmefläche eine deutlich höhere Servicequalität als früher. So ließen es sich auch die Vertreter der Stadt – die Oberbürgermeisterin Frau Dr. Tiemann und der Bürgermeister Herr Scheller – sowie seitens des Land-

kreises der Vize-Landrat Herr Stein nicht nehmen, an der feierlichen Eröffnung teilzunehmen. Die Befürchtungen, so betonten die Politiker, dass der neue Wertstoffhof nach dessen Umzug aus Fohrde in die Stadt nicht angenommen wird, haben sich nicht bewahrheitet. Im Gegenteil. Auch aus eigenen Erfahrungen konnte berichtet werden, dass der Wertstoffhof sehr gut von den Bürgern und den Gewerbetunden genutzt wird. Besonders stolz macht die MEBRA, dass den Bürgern hier direkt Kreislaufwirtschaft im wahren Sinne des Wortes angeboten werden kann: Grünschnitt aus dem heimischen Garten kann am Wertstoffhof abgegeben werden. Gemeinsam mit den Bioabfällen aus der Stadt erstellt die MEBRA in der eigenen Kompostanlage in Fohrde in einem genau überwachten Rotteprozess dann güte-zertifizierten Kompost. Dieser

kann gleich wieder am Wertstoffhof mitgenommen werden, entweder direkt als Kompost oder als Gemisch mit Mutterbo-

Ein Zeichen für den Wandel

den für den Garten. Außerdem verkauft die MEBRA dort auch Rindenmulch sowie Müll-, Laub- oder Styroporsäcke. Der neue Wertstoffhof, der fast ausschließlich in Zusammenarbeit mit regionalen Firmen errichtet wurde, ist ein sichtbares Zeichen für den Wandel der MEBRA von der klassischen Müllabfuhr zu einem modernen Dienstleistungs- und Recyclingunternehmen.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 8.00 Uhr – 18.00 Uhr
Sonnabend: 8.00 Uhr – 14.00 Uhr

PLATZ FÜR DIE ZUKUNFT

Kugelmühle wird verschrottet

Kernstück der ehemaligen Anlage zur Herstellung von Ersatzbrennstoff aus Hausmüll im Recyclingpark war die große Kugelmühle. Hunderte Stahlkugeln im Inneren zermahlten den Hausmüll in

Die Anlage rechnete sich nicht mehr

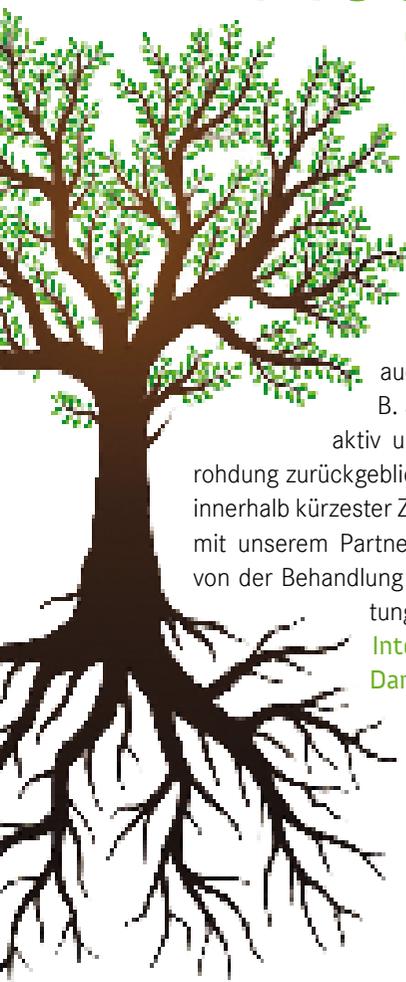
kleine Teile. Dann wurden über verschiedenste weitere Anlagen und Aggregate die wertvollen Bestandteile wie z. B. Metalle aussortiert. Der Rest wurde zum Ersatzbrennstoff, z. B. für Zementwerke. Durch die hohen Energiekosten und die dann doch fehlende abfallrechtlichen Anerkennung als Ersatzbrennstoff

rechnete sich die Anlage jedoch nicht mehr. Sie wurde stillgelegt. Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung der MEBRA, die die Anlage in der August-Sonntag-Straße betrieb, wird die Anlage nun gemeinsam mit den beiden Unternehmen aus Brandenburg an der Havel - TSR und MC Schrott - komplett zerlegt. Einige noch nutzbare Teile wurden verkauft und der Rest verschrottet. Eine komplette Nachnutzung konnte trotz intensiver Suche mit externen Partnern nicht gefunden werden. Die MEBRA erzielt aber immerhin zum letzten Mal Erlöse aus der Kugelmühle und schafft sich so den Platz für die geplanten neuen Tätigkeiten im Bereich Recycling.



VERMIETUNG

Mobile Technik im Kombinationseinsatz



Nicht nur solo sind diese Maschinen eine echte Bereicherung. Insbesondere die Kombination der verschiedenen Geräte ist ausgesprochen schlagkräftig und dabei auch noch sparsam. Die MEBRA ist z. B. auch im Bereich der Forstwirtschaft aktiv und behandelt die bei der Flächenrohdung zurückgebliebenen Wurzeln und Altholzmengen innerhalb kürzester Zeit. Dabei bieten wir hier zusammen mit unserem Partner REMONDIS den Komplettservice von der Behandlung bis hin zur letztendlichen Vermarktung und Verwertung dieser Abfälle.

Interesse?

Dann senden Sie uns eine E-Mail an vermietung@mebra-mbh.de oder rufen Sie uns an unter 0 33 8 35/47 00.





WIEDERBELEBUNG

Preußens optische Telegrafienlinie in der Havelstadt

Kommunikation war schon immer ein wichtiges Element der Menschen, um Informationen zu verbreiten, zu teilen und Nachrichten auszutauschen. Lediglich die Art und Weise hat sich von den historischen Anfängen bis ins heutige 21. Jahrhundert sehr verändert.

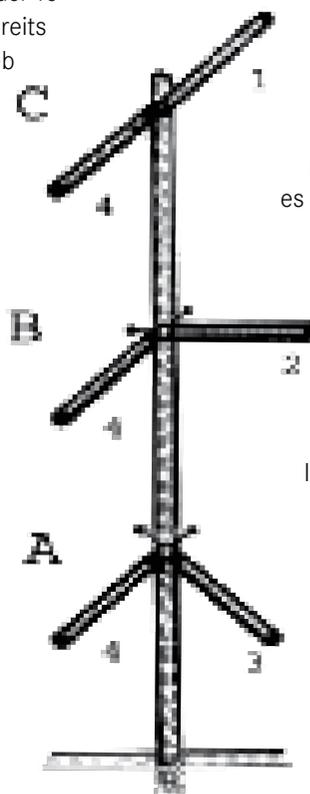
Bereits Ende des 18. Jahrhunderts entwickelten Wissenschaftler und Techniker in Frankreich einen Weg der Nachrichtenübermittlung durch optische Telegrafienlinien. Hierbei standen Telegrafien auf exponierten Standorten in Sichtweite zu den jeweils nächsten Telegrafien.

Über 30 Jahre später wurde auch eine optische Telegrafienlinie von Berlin zur Verbindung mit den preußischen Westprovinzen geplant. Diese Telegrafienlinie in Preußen ging 1833 in Betrieb. Der Bau

der Linie wurde am 21.07.1832 angeordnet. Das letzte Teilstück der Telegrafienlinie wurde aber bereits 1852 wieder außer Betrieb genommen. Die komplette Linie arbeitete lediglich von 1833 bis 1849.

Der Signalmast des preußischen optischen Telegrafien bestand aus einem langen Mastbaum mit sechs weithin sichtbaren, beweglichen Holzarmen (Indikatoren). Jeder dieser sechs einzelnen beweglichen Arme war über ein Seil und Seilscheiben

mit seinem Steuerhebel am Mastfuß verbunden. Mit den Indikatoren, die im Winkel von 0°, 45°, 90° und 135° zum Mast gestellt werden konnten, war es möglich, insgesamt 4095 verschiedene Zeichen abzubilden. In einer Telegrafienstation arbeiteten immer zwei Telegrafisten, die dem preußischen Militär angehörten. Ein Telegrafist beobachtete über ein Fernrohr die Bewegung der Indikatoren der bis



Code „Oppermann“

zu 10 km entfernten Nachbarstation und durch den zweiten Telegrafisten wurde das gleiche Signal eingestellt. So pflanzten sich die Informationen über die Telegrafienlinie fort.

Eine Gesamtlänge von 587 km mit 62 Stationen

Sie führte von Berlin nach Koblenz, über Potsdam, Magdeburg und vor allem auch über Brandenburg und Kirchmöser. Auf einer Gesamtlänge von ca. 587 km wurden Nachrichten über 62 Stationen übermittelt. Die Stationen waren in 56 Funktionsgebäuden, einer Sternwarte, drei Kirchen und zwei Schlössern untergebracht. Sie wurden ausschließlich für die Übertragung staatlicher und militärischer Nachrichten genutzt.

Fast 166 Jahre nach der Stilllegung wird auch in Brandenburg an der Havel mit der Station Nr. 7 ein historischer Telegraf als Funktionsmodell nachgebaut und errichtet.

Auf dem höchsten Punkt der Stadt, dem Marienberg, wird im nächsten Jahr ein optischer Telegrafmast zu besichtigen sein. Der geplante Standort auf dem Weinberg des Marienbergs weicht vom damaligen Standort etwas ab. Der ursprüngliche Standort lag mitten in der heutigen Gaststätte auf dem Marienberg. Auch sind durch den heutigen Baumbestand keine direkten Sichtachsen zu den früheren Stationen Nr. 6 in Schenkenberg und Nr. 8 in Kirchmöser mehr möglich.

Durch das Engagement vieler ortsansässiger Brandenburger Unternehmen, des historischen Vereins und vieler Unterstützer und Helfer konnte in den letzten 1 ½ Jahren ein Projekt realisiert werden, welches der Havelstadt und dem Brandenburger Marienberg ein weiteres historisches Gut zurückgibt und somit bereichert.

Für alle interessierten „Telegrafienfreunde“ wird Sie die „8 vor Ort“ über die Errichtung der Telegrafienstation Nr. 7 auf

dem BRAWAG-Weinberg weiterhin auf dem Laufenden halten und spätestens im Mai 2015 auch die Besucher vor Ort begeistern können.



Quelle: www.optischertelegraph4.de





MUSIKTHEATER

Maske in Blau

Große Operette mit Musik von Fred Raymond
Buch von Heinz Hentschke, Gesangstexte von Günther Schwenn

Eine geheimnisvolle Schöne hat dem Maler Armando Cellini in San Remo für sein Porträt „Maske in Blau“ Modell gesessen und ihn dabei vollkommen verzaubert. Ein

„Schau einer Frau nie zu tief in die Augen ...“

Jahr später erscheint in seinem Atelier die reiche Plantagenbesitzerin Evelyne Valera aus Argentinien und Armando erkennt in ihr die Frau, die sich hinter der Maske verborgen hatte. Zwischen den beiden funkt es gewaltig und sie verloben sich. Doch der Mitgiftjäger Pedro dal Vegas ist Evelyne aus Argentinien nachgereist, um sie selbst zu heiraten. Durch eine hinterhältige Intrige will er die Liebe zwischen Armando und Evelyne zerstören. Doch Armando gibt nicht auf und verfolgt seine Geliebte um die halbe Welt ...

Raymonds populärstes Werk bietet alles, was man sich von einem echten Operettenklassiker wünschen kann: Orchesterzauber, Tanz, exotische Schauplätze, eine leidenschaftliche Liebesgeschichte und wunderbare Melodien wie „Frühling in San Remo“, „Die Juliska, die Juliska aus Budapest“ oder „Am Rio Negro da steht ein kleines verträumtes Haus“.

Inszenierung: Sarah Kohrs
Musikalische Leitung: Jakob Brenner
Ausstattung: Sofia Mazzoni
Dramaturgie: Aud Merkel
Es spielen die BRANDENBURGER SYMPHONIKER.

Armando Cellini: Ricardo Frenzel Baudisch
Franz Kilian: Michael Magel
Josef Fraunhofer: Andreas Müller
Juliska Varady: Anna Bürk
Evelyne Valera: Larissa Neudert
Gonzala, ihr Majordomus: Frank Siebers

Pedro dal Vegas: Volker Wackermann
José, ein Gaucho: Janko Claus
Wirt einer Taberna: Stefan Kolata

Produktion des Brandenburger Theaters und des Theaters der Altmark, Stendal.

Premiere im Brandenburger Theater:
Dienstag, 30. Dezember 2014 um 19.30 Uhr, Eintrittspreise: Kat I: 24,- € / erm. 17,- €, Kat II: 18,- € / erm. 14,- €

Mittwoch, 31. Dezember 2014 um 15.00 Uhr und 19.00 Uhr

Eintrittspreise: Kat I: 25,- € / erm. 20,- € Kat II: 20,- € / erm. 15,- €

Weitere Aufführungen im Brandenburger Theater:

Samstag, 14. März 2015 um 19.30 Uhr

Sonntag, 15. März 2015 um 15.00 Uhr

Sonntag, 05. April 2015 um 19.30 Uhr

Eintrittspreise: Kat I: 24,- € / erm. 17,- € Kat II: 18,- € / erm. 14,- €

www.brandenburgertheater.de

Kartentelefon 0 33 81/511 111



LA TRAVIATA

Oper von Giuseppe Verdi

Aufführung in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Die Pariser Edel-Prostituierte Violetta Valéry, die sich selbst als „traviata“ bezeichnet, als „vom rechten Weg abgekommen“, stürzt sich in den Rausch des Augenblicks, um ihre tödliche Krankheit zu vergessen. Da begegnet ihr der junge Alfredo Germont. Im Gefühl, die Liebe ihres Lebens gefunden zu haben, sind beide bereit, alles dafür aufzugeben. Doch die Vergangenheit holt die Liebenden ein.

1853 in Venedig uraufgeführt, wurde das dicht gebaute musikalische Kammerstück LA TRAVIATA zu Verdis berühmtestem Werk überhaupt. **Aufführung des Staatstheaters Cottbus**

Freitag, 16. Januar 2015 um 19.30 Uhr, Sonntag, 18. Januar 2015 um 15.00 Uhr, Großes Haus

Eintrittspreise: Kat I: 24,- € / erm. 17,- € / Kat II: 18,- € / erm. 14,- €



DER LETZTE LEMMING

Kabarett von und mit Erik Lehmann

Eigentlich sollte das Programm „Unterm Horizont geht's weiter“ heißen – aber man soll ja immer Tiere mit einbauen. Das zieht angeblich Publikum. Vor allem Frauen. Doch was passt besser zur allgegenwärtig andauernden Weltuntergangsstimmung und Krisenhysterie, als den letzten Lemming, vor seinem Sprung in die Tiefe, vorausschauend zurückblicken zu lassen.

Wer jetzt einen Abend erwartet, an dem Herr Lehmann im albernem Nagerkostüm auf die Bühnenkante zuhoppelt, dem sei hiermit jedwede Vorfreude genommen –

fühlen Sie sich vielmehr eingeladen, als auserwähltes Individuum unserer Spezies, Teil einer Arche Noah zu werden, in der Ihnen Typen begegnen, die das nahe Ende zu dem machen, was es ist: Längst überfällig! Dieser satirische Informationsabend wird Sie auf das vorbereiten, was danach kommt. Wer diesen Abend überlebt, ist für alles gerüstet – selbst für den letzten Schritt...

Samstag, 31. Januar 2015 um 19.30 Uhr, Studiobühne

Eintrittspreise: 18,- € / erm. 14,- €

FRAUEN-TAG

24 STUNDEN IM LEBEN EINER FRAU von Stefan Zweig

24 Stunden im Leben einer Frau, nach denen nichts mehr war wie zuvor. Auch in ihrem Leben gab es einst einen jungen Mann. Eine übermächtige Leidenschaft – einfühlsam beschrieben vom Meister der psychologischen Novelle Stefan Zweig.

EIN TAG MIT HERRN JULES von Diane Brockhoven

Herr Jules ist gestorben. Alice nimmt sich, gemeinsam mit dem autistischen Nachbarnsohn David einen ganzen Tag lang Zeit, sich von ihm zu verabschieden und die Bilanz ihrer Ehe zu ziehen. Eine liebenswerte, poetische und atmosphärisch dichte Geschichte, die hilft, große Verluste zu überwinden.

Es spielen Helga Werner und Christian Clauß.

Aufführung vom Staatsschauspiel Dresden in Kooperation mit Belmondo Wein-Kultur

Samstag, 07. Februar 2015 um 19.30 Uhr, Studiobühne

Eintrittspreise: 16,- € / erm. 13,- €



JAZZKONZERT Cristina Braga & Band zusammen mit den Brandenburger Symphonikern

Cristina Braga zählt zu den wichtigsten Harfenistinnen in Südamerika und ist eine weltweit geachtete und mit Preisen überhäufte Großmeisterin ihres Instruments. In ihrer Heimatstadt Rio de Janeiro ist sie erste Harfenistin an der städtischen Oper und Professorin an der dortigen Universität (UFRJ). Cristina Braga führt ein zweigleisiges musikalisches Leben: Sie ist sowohl in der klassischen Musik zu Hause, als auch im Jazz/Bossa Nova.

Im Brandenburger Theater gibt sie zusammen mit ihrer Band und den Brandenburger Symphonikern ein Crossover-Konzert der Extraklasse!

Samstag, 28. Februar 2015

um 19.30 Uhr, Großes Haus

Eintrittspreise: Kat I: 23,- € / erm. 17,- €

Kat II: 18,- € / erm. 14,- €; Studententicket: 10,- €



JUBILÄUM

50 Jahre Stadtteil Nord!

Der Stadtteil Nord feiert einen runden Geburtstag. Einige wobra-Mieter leben dort seit Anfang an; sie sind dem Stadtteil und ihren Wohnungen treu geblieben – seit nunmehr fünfzig Jahren. Für uns war das ein Grund einmal nachzufragen, warum sie nie umgezogen sind und auf welche besonderen Erlebnisse sie gern zurückblicken. Mit einem herbstlichen Blumengruß als Dankeschön, hat sich Frau Bennewitz, Hausbewirtschafterin der wobra, daher aufgemacht und die Mieterinnen und Mieter zu Hause besucht.



Familie Krakau: „Hier war nichts.“

Als Familie Krakau im Juni 1964 die Umzugskisten packt und in den Stadtteil Nord zieht, sind sie die ersten Mieter im Haus. „Draußen gab es nur Acker, keine Straße und keinen Weg.“ Mit dem Einzug der anderen Hausbewohner jedoch wuchs ihre Freude über das neue Zuhause. Es sei eine schöne Gemeinschaft gewesen, lebhaft vor allem, denn es wohnten bis zu 14 Kinder im Haus. Ihr Sohn bekam daher nicht nur ein eigenes Zimmer, sondern fand viele neue Freunde. Heute ist aus dem Kinderzimmer ein Zimmer für die Enkel geworden. Die beiden Jungs sind gern bei den Großeltern, auch weil ihr Opa sehr gut kocht. „Die Enkelkinder lieben sein Essen“, sagt seine Frau und fügt stolz hinzu: „Und

mir macht er jeden Morgen Frühstück.“ Herr Krakau ist mittlerweile der älteste Bewohner des Hauses. An einen Umzug haben sie nie gedacht, geben beide zu, weil sie wenig wechselfreudig seien. Frau Krakau schmunzelt: „Das sieht man ja an uns.“

Uns gefällt es hier!

62 Jahre sind wir nun schon verheiratet.“ Sie blickt nach draußen. „Warum sollten wir auch wegziehen? Uns gefällt es hier.“ Vor allem das Angebot auf dem Wochenmarkt vor ihrer Haustür wisse sie zu schätzen. „Sogar aus der Innenstadt kommen sie zum einkaufen hierher.“



Familie Krakau

Frau Schneider: ein kleiner Trick

Es war schwer eine dieser Wohnungen zu bekommen, erinnert sich Frau Schneider. Man benötige unbedingt ein Arbeitszimmer, gab sie deshalb bei der Wohnungsverwaltung an. Für sie als Maßschneiderin ebenso wie für ihren Mann, der damals noch studierte. Der Plan funkti-

Auf dem Wochenmarkt ist immer was los

onierte und im Sommer 1964 ziehen sie mit der Tochter nach Nord. Mit den direkten Wohnungsnachbarn versteht sich die junge Familie besonders gut. Man sitzt oft zusammen und feiert. Nachts nehmen die Schneiders den kürzesten Weg zurück in die Wohnung. Sie schlei-

chen auf leisen Sohlen über den Dachboden. Die Tochter erinnert sich: „Wenn Mama und Papa zurückkamen, konnte ich das hören. Dann habe ich schnell den Fernseher ausgemacht und bin ins Bett gerannt.“ Wenn die Kräfte es zulassen, spaziert Frau Schneider gern über den Wochenmarkt, weil dort immer viel los sei, sagt sie und kichert leise. „Es ist nur schade, dass die Männer heute nicht mehr junge Frau zu mir sagen.“



Frau Schneider



Familie Samland: großartige Lage

Frau Samland wirkt überrascht: „Sind wirklich schon fünfzig Jahre vergangen?“ „Als unsere älteste Tochter zwei Jahre alt wurde, haben wir uns um eine neue Wohnung bemüht. Eingezogen sind wir dann am 11.06.1964“, erinnert sich ihr Mann. „Wir waren und sind immer noch ein tol-

Die Hausgemeinschaft hält immer zusammen

ler Eingang. Das war schon zu DDR-Zeiten so.“ Die Hausgemeinschaft hält zusammen. Ärger habe es selten gegeben. Das angenehme Klima übertrug sich im Verlauf der Jahre von Mieter zu Mieter, auch wenn sie jünger waren. „Alle helfen, alle fassen mit an“, bringt es Frau

Samland auf den Punkt. Dabei wird der Aufstieg in die Wohnung für beide beschwerlicher. Doch sie sehen das Treppensteigen als einen Sport an, der sie nicht nur körperlich, sondern auch geistig fit hält. Die Lage ihrer Wohnung sei großartig, findet Frau Samland und zählt auf: Fünf Kaufhallen, eine Post, die Apotheke, verschiedene Ärzte und die Bushaltestelle befinden sich direkt vor der Tür. „Und auf dem Markt gibt es gute Speisenangebote, wenn man mal keine Lust zum Kochen hat.“ Beide haben einen Wunsch: Sie hoffen, möglichst nicht bettlägerig zu werden, um noch lange in ihrer Wohnung bleiben zu können.



Familie Samland

Frau Hansen: mit dem Traktor nach Nord

„50 Jahre? Das kann doch nicht sein!“ Frau Hansen erzählt, dass es ihr damals mit dem Einzug nicht schnell genug gehen konnte. Einmal wöchentlich fuhr sie gemeinsam mit ihrem Mann und dem kleinen Sohn nach Nord, um zu schauen, wie es vorwärts geht. Für den Umzug habe sich ihr Mann etwas Besonderes einfallen lassen, erinnert sich Frau Hansen. „Wir hatten kein Auto. Da hat sich mein Mann einen Traktor mit Anhänger ausgeliehen und ein paar Arbeitskollegen um Hilfe gebeten. Er wollte mich überraschen.“ Als die Krankenschwester am Umzugstag morgens aus dem Schichtdienst kommt, staunt sie daher nicht



Frau Hansen

schlecht. Nachdem das erste Chaos in der neuen Wohnung beseitigt ist, lässt sich Frau Hansen in einen Sessel fallen. Von dort aus konnte sie direkt durch das Fenster auf den Marienberg blicken. „Da habe ich gedacht: Glücklicher kann man nicht sein. Es war ein Gefühl, als lebten wir in einer Villa.“ Heute kümmert sich Frau Hansen um den kleinen Garten schräg unter ihrem Balkon. Sie mache das aber nicht nur für sich, betont sie. Denn es sei doch „schön, wenn man rauschaut und Blumen sieht.“ Das finden auch viele Spaziergänger, die sich über das Engagement von Frau Hansen freuen. Manchmal passiert es sogar, dass jemand heimlich ein Blümchen dazu pflanzt. Dann ist es Frau Hansen, die sich „riesig“ darüber freut.

Frau Kulke: wie ein Sechser im Lotto

Das Gefühl, eine Wohnung mit Fernheizung zugeteilt zu bekommen, sei ihr damals vorgekommen, als habe sie sechs richtige Zahlen in der Lottoziehung getippt, erzählt Frau Kulke. Vor allem die

Kann sich auf die Hausbewohner verlassen

Hausgemeinschaft sei ein großes Glück gewesen, verrät sie. Denn die Nachbarn seien immer für sie und ihre drei Mädchen dagewesen. „Wir hatten ja kein Telefon. Wenn ich arbeiten war und die Mädchen allein zuhause blieben, war ich froh zu wissen, dass sie im Notfall immer zu jemandem gehen konnten. Es konnte nichts passieren.“ Gesundheitlich eingeschränkt, kann sich Frau Kulke auch heute noch auf die Hausbewohner verlassen.

Ihre Wohnungsnachbarin kennt Frau Kulke, seit diese ein Schulkind war. Sie hatte später die elterliche Wohnung übernommen. Heute besteht zwischen den beiden eine besondere Beziehung. Mittags essen sie oft zusammen, „obwohl die Thea viel besser kochen kann als ich“, gibt Frau Kulke gern zu. „Als ich einzog, war ich Mitte Zwanzig, nächstes Jahr werde ich schon 80 Jahre alt. So vergeht die Zeit.“ An einen Umzug hat aber auch sie bisher nie gedacht. „Ich will nicht wegziehen. Ich fühle mich hier wohl.“



Frau Kulke & Frau Bennewitz
(Hauswirtschafterin der wobra)

Frau Otto: ein Aal im Lüftungsschacht

„Als wir die Wohnung bekamen und eingezogen sind, hatten wir das Gefühl neugeboren zu sein.“ Frau Otto erinnert sich gern an diese Zeit. Vorher hatte sie mit ihrem Mann und den Kindern bei ihrer Mutter gelebt. „Wir wohnten in nur einem Zimmer. Das war mit den drei Kindern sehr eng.“ Sie

Wenn jemand ein Ei brachte oder Zucker, wurde immer ausgeholfen

fühlte sich von Anfang an sehr wohl in Nord. Das lag zu einem großen Teil an der Hausgemeinschaft. „Bei uns wurde viel gefeiert, das ist z. T. bis heute so.“ Und wenn jemand ein Ei brachte oder Zucker, Frau Otto hat immer gern ausgeholfen. Ihr Sohn, ein

leidenschaftlicher Angler, hat die Hausmieter dagegen immer mit Fisch versorgt: Zander, Karpfen usw. „Alle Fische schwammen zuerst bei uns in der Badewanne. Mein Mann hat sie dann auf dem

Von der Wohnung in 10 Minuten mit dem Fahrrad am Kleingarten

Balkon ausgenommen und an die Familien im Haus verschenkt.“ Einmal sei ein Aal beim Herausheben aus dem Wasser im Lüftungsschacht verschwunden. „Ehrlich gesagt, wissen wir bis heute nicht, wo er abgeblieben ist“, schmunzelt Frau Otto. Von der Wohnung hat sie es nicht weit bis zu ihrem Kleingarten. Nur zehn Minuten fährt sie mit dem Fahrrad dorthin. Das ist nur einer der Gründe, warum sie nicht umziehen würde.



Frau Otto

Frau Knobloch: leere Häuser ohne Fenster

Als Frau Knobloch zum ersten Mal nach Nord fährt und den Rohbau des Wohnhauses sieht, muss sie weinen. „Nichts war gepflastert, über die Baulöcher waren lose Bretter gelegt und die Treppen hatten kein Geländer.“ Doch die damalige Wohnung in der Innenstadt hatte ihr Mann längst einer kinderreichen Familie zugesagt. „Für uns vier war diese zu groß. Aber ich konnte mir auch nicht vorstellen, hier zu leben.“ Dennoch zieht die Familie am 9. November 1964 um. Schnell müssen sie erkennen, dass ihre bisherigen Möbel aufgrund ihrer Größe nicht in die Wohnung

passten. „Nach dem Umzug konnten wir kaum noch treten. Einige Möbelstücke mussten wir deshalb weggeben. Aber wir haben es uns trotzdem hübsch gemacht.“ Anfangs hadert Frau Knobloch noch stark mit dem neuen Stadtteil. „Ich war sehr ängstlich.“ Vor allem abends, wenn sie mit der Tochter und dem kleinen Sohn an den leerstehenden Rohbauten vorbeigehen muss, überfällt sie ein gruseliges Gefühl. Heute ist das anders. Frau Knobloch geht gern spazieren. Am liebsten läuft sie zum Theaterpark. Mit ihren Nachbarn spielt sie Rommé und sie freut sich, wenn ihr jemand die Zeitung vor die Tür legt. Dann bedankt sie sich schon einmal mit einer Tafel Schokolade.



Frau Knobloch

REZEPT

Cake-Pops – Weihnachtsgebäck am Stiel

Kaum sinken draußen die Temperaturen, werden alljährlich die Rezeptbücher hervorgeholt. Denn die Adventszeit ohne Zimtsterne, Vanillekipferl oder Makronen wäre für viele von uns nur halb so schön. Neben den beliebten Klassikern setzen sich auch moderne Varianten des Weihnachtsgebäcks durch. Frau Ryll, Auszubildende der wobra, überrascht Familie und Freunde in diesem Jahr mit winterlichen Cake-Pops.



Zutaten für ca. 15 Cake-Pops

Für den Teig

ca. 300 Gramm Schokoladenkekse, Spekulatius oder Tortenboden (Fertigprodukt oder selbst gebacken), 150 Gramm Frischkäse (Doppelrahm)

Für die Glasur

ca. 150 Gramm Kuvertüre (z. B. weiße oder dunkle Schokolade, Haselnuss- oder Vanillekuvertüre)

Für die Verzierung

15 Holzstäbchen, bunte Streusel, Zuckerdor, Puderzucker, Mandeln – nach Belieben

Die Zubereitung

Die Kekse bzw. den Tortenboden fein zerreiben. Nun den Frischkäse hinzugeben und beides mit dem Handmixer zu einem glatten Teig verrühren. Achtung: Der Teig sollte formbar, jedoch nicht zu feucht sein. Formen Sie ca. 15 Kugeln und legen sie diese über Nacht in den Kühlschrank. Am nächsten Tag wird jeweils ein Holzstäbchen ca. einen Zentimeter tief in die Kugeln gesteckt. Die Kuvertüre wird im Wasserbad erwärmt und die Cake-Pops anschließend vollständig darin eingetaucht.

Ein kleiner Tipp: Tauchen Sie die Cake-Pops nach dem Abkühlen bis zur Hälfte in eine zweite farbige Glasur. Durch leichtes Drehen entstehen nun die charakteristischen Schokoladenzipfel. Anschließend geht es an die Verzierung Ihrer Cake-Pops – wobei der Kreativität keinerlei Grenzen gesetzt sind. **Viel Spaß dabei!**

Die wobra wünscht allen Mieterinnen und Mietern eine gemütliche Adventszeit, fröhliche und unbeschwerte Weihnachtsfeiertage sowie Freude und Zuversicht im Hinblick auf das Jahr 2015!



Unsere aktuellen Wohnungsangebote in Nord



Open Street Map besteht aus freien Daten der Lizenz Creative Commons Attribution-ShareAlike 2.0 © OpenStreetMap und Mitwirkende, CC-BY-SA



Werner-Seelenbinder-Str. 86

- 3. Etage
- 3-Raum-Wohnung
- Badewanne
- Küche & Bad gefliest
- Heizungsanlage zentral ohne Warmwasser
- Balkon & Keller
- saniert/renoviert
- WBS erforderlich
- Energieausweistyp: Verbrauchsausweis
- Energiebedarf: 90,10 kWh/(m² x a)

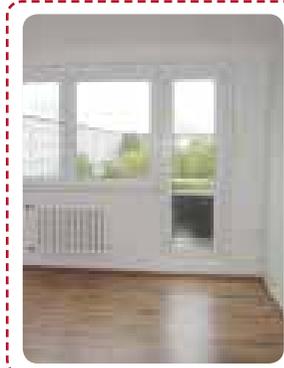
58 qm für nur **297,-^{kalt}**



Pater-Grimm-Str. 6

- Dachgeschoss
- 3-Raum-Wohnung
- Badewanne
- Amerikanische Küche & Bad gefliest
- Heizungsanlage zentral ohne Warmwasser
- Keller
- saniert/renoviert
- WBS erforderlich
- Energieausweistyp: Verbrauchsausweis
- Energiebedarf: 81,70 kWh/(m² x a)

65 qm für nur **313,-^{kalt}**



Pater-Grimm-Str. 18

- 3. Etage
- 3-Raum-Wohnung
- Badewanne
- Küche & Bad gefliest
- Heizungsanlage zentral ohne Warmwasser
- Balkon & Keller
- saniert/renoviert
- WBS erforderlich
- Energieausweistyp: Verbrauchsausweis
- Energiebedarf: 86,70 kWh/(m² x a)

60 qm für nur **290,-^{kalt}**

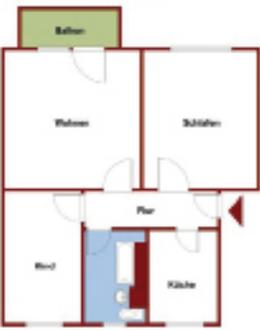


Ruppinstr. 22

- 4. Etage
- 2-Raum-Wohnung
- Badewanne
- Küche & Bad gefliest
- Heizungsanlage zentral ohne Warmwasser
- Keller
- saniert/renoviert
- WBS erforderlich
- Energieausweistyp: Verbrauchsausweis
- Energiebedarf: 74,50 kWh/(m² x a)

61 qm für nur **296,-^{kalt}**

Werner-Seelenbinder-Str. 40



- 2. Etage
- 3-Raum-Wohnung
- Badewanne
- Küche & Bad gefliest
- Heizungsanlage zentral mit Warmwasser
- Balkon & Keller
- saniert/renoviert
- ohne WBS
- Energieausweistyp: Verbrauchsausweis
- Energiebedarf: 111,30 kWh/(m² x a)

57 qm für nur **289,-^{kalt}**

Werner-Seelenbinder-Str. 84



- 2. Etage
- 3-Raum-Wohnung
- Badewanne
- Küche & Bad gefliest
- Heizungsanlage zentral ohne Warmwasser
- Balkon & Keller
- saniert/renoviert
- WBS erforderlich
- Energieausweistyp: Verbrauchsausweis
- Energiebedarf: 90,10 kWh/(m² x a)

58 qm für nur **293,-^{kalt}**

Maßgeschneiderte Verwaltung Ihrer Immobilien



Die Brandenburger Wohnungsfürsorge bleibt weiterhin ein zuverlässiger Partner für die Immobilienwirtschaft. Arbeitsfelder, wie die Verwaltung und Bewirtschaftung von Immobilien, werden fortgeführt und ausgebaut. Der Einsatz erfahrener Fremdverwalter kann sich für Besitzer von Immobilien lohnen.

Eigentümer schätzen kaufmännisches und technisches Know-how

Seit vielen Jahren verwaltet die Wofü erfolgreich und vor allem effizient Fremdimmobilien. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können daher aus einem umfangreichen Erfahrungsschatz schöpfen. Das kaufmännische und technische Know-how der Wofü wissen Eigentümer von vermieteten Wohn- und Geschäftshäusern, Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen zu schätzen.

Denn das breit gefächerte Service- und Leistungsspektrum im Bereich der Fremdverwaltung sorgt dafür, dass Im-

Breit gefächertes Service- und Leistungsspektrum

mobilenbesitzer hinsichtlich ihrer Aufgaben und der ihnen obliegenden Verantwortung entlastet werden. Sämtliche Angelegenheiten, die Mieterbelange, die Wahrnehmung von Rechten gegenüber Behörden, Handwerkern und Lieferanten sowie die Instandhaltung von Immobilien betreffen, können von den Wofü-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern im Interesse der Eigentümer geregelt werden. In ausführlichen Gesprächen wird gemeinsam mit den Besitzern ermittelt, welche Serviceleistungen für die betreffende Immobilie notwendig sind. Auch werden entsprechende Entscheidungsspielräume

zwischen den Eigentümern und der Wofü festgelegt. Daraus ergeben sich optimal auf den Immobilienbesitzer zugeschnittene Verwaltungsmodelle. Viele Immobilienpartner legen inzwischen alle erforderlichen Verwaltungsaufgaben gänzlich in die erfahrenen Hände der Wofü.

Wer sich für den Fremdverwalterservice der Wofü interessiert und weitere Informationen dazu einholen möchte, sollte sich mit Frau Seifert, unserer Ansprechpartnerin für die Fremdverwaltung, in Verbindung setzen. Tel. 0 33 81 - 7297 - 20

ACHTUNG:

Das Büro der Wofü-Fremdverwaltung wurde in die Walther-Ausländer-Straße 4 verlegt. Dort können Sie uns zu den gewohnten Sprechzeiten (dienstags und donnerstags) erreichen.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, individuelle Gesprächstermine mit uns zu vereinbaren.

Ihre Wofü-Ansprechpartner Vermietung . Verwaltung . Fremdverwaltung

Christine Bloh..... 7297-18 • Thomas Krause..... 7297-17
Björn Kranz..... 7297-14 • Sandra Seifert..... 7297-20

www.wofue.de

Sprechzeiten



Di & Do 8 – 12 Uhr und 15 – 18 Uhr
FON (0 33 81) 72 97 – 0

wohnen@wofue.de

Auflösung Rätsel Nr. 19:

„Goldener Oktober“

Die glücklichen Gewinner sind:

StWB C. Jäger

Klinikum R. Rynkowski

VBBr S. Doberitz

BDL R. Fischer

MEBRA D. Heilscher

BRAWAG I. Diehl

Theater A.-K. Hoffmann

wobra M. Kamargiannis

Alle Gewinner werden zeitnah per Post vom jeweiligen Unternehmen benachrichtigt.

UNSERE PREISE:

StWB - 1 Stromgutschein i. Wert von 50,00 EUR

Klinikum Brandenburg - 1 Physiotherapiegutschein i. Wert von 50,00 EUR

VBBr - 1 Berlin-Brandenburg-Ticket

BDL - Balkonkästenbepflanzung

MEBRA - 1 Kompostgutschein

BRAWAG - 1 Überraschungskorb

Brandenburger Theater - 2 Freikarten für Repertoireveranstaltungen

wobra - 1 DEPOT-Einkaufsgutschein im Wert von 50,00 EUR

TEILNAHMEBEDINGUNGEN: Teilnehmen darf jede volljährige, natürliche Person in eigenem Namen, die ihren Wohnsitz bzw. ihre Adresse in der Bundesrepublik Deutschland hat. Minderjährige sind zur Teilnahme berechtigt, wenn der gesetzliche Vertreter der Teilnahme zustimmt. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der produzierenden Unternehmen des Magazins, verbundener Unternehmen und eventueller Kooperationspartner sowie deren Angehörige. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes und ein Umtausch des Gewinns sind ausgeschlossen. Der Gewinn ist nicht übertragbar. Bei mehreren Teilnehmern und/oder mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Impressum

REDAKTION, HERAUSGEBER & V.I.S.D.P.R

StWB. B. Dabbagh,

Upstallstraße 25,

14772 Brandenburg an der Havel;

Städtisches Klinikum Brandenburg. O. String,

Hochstraße 29, 14770 Brandenburg an der Havel;

VBBr. P. Hill, Upstallstraße 18, 14772 Brandenburg an der Havel;

BDL. H. Ulbricht, Am Industriegelände 7, 14772 Brandenburg an der Havel;

MEBRA. R. Liese, Pernitzer Straße 18A, 14797 Kloster Lehnin/OT Prützke;

BRAWAG. M. Weber, Upstallstraße 25, 14772 Brandenburg an der Havel;

Brandenburger Theater. U. Brandstädter, Grabenstraße 14, 14776 Brandenburg an der Havel;

wobra. S. Falk, Hauptstraße 32, 14776 Brandenburg an der Havel;

Mantelseiten. Alle Herausgeber

DESIGN FISCHUNDBLUME DESIGN

www.fischundblume.de

LAYOUT + GESTALTUNG

freivonform .

Agentur für Markenkommunikation

www.freivonform.de

DRUCK

Möller Druck Berlin

Zeppelinstr. 6, 16356 Ahrensfelde

www.moellerdruck.de

KOORDINATION

freivonform

www.freivonform.de

QUELLENNACHWEISE

TITEL: Jürgen Führer; INHALT: Stadt Brandenburg an der Havel; StWB;

JaquelineSteiner; Andreas Blümel;

decoy; Mr. Rod; Klinikum Brandenburg; VBBr; BDL; DawnPoland@iStock.com; Mebra; LosifSzaszFaban@fotolia.com; Bernhard Hoier;

Brandenburger Theater; LisaThornberg/Rouzes2x/Lushik@iStock.com; Ines John; wobra; JiSign@fotolia.com. Vielen Dank!

Rätsel Nr. 20:

Auf vielfachen Wunsch werden wir mit dieser Ausgabe die Art unseres Kreuzworträtsels abändern und alle Umlaute auch in ihrer üblichen Schreibweise darstellen. Gern dürfen Sie also Ä, Ö und Ü als einen Buchstaben eintragen. Viel Spaß beim Rätseln!

1. Was plant die neue Landesregierung?

4

2. Worin werden Cake-Pops getaucht?

8

3. Wer war der leitende Architekt für den neuen Verwaltungssitz von StWB?

11

4. Was hat die langjährige Mitarbeiterin der BDL, Christa Wolf, gelernt?

5 15

5. Wo mussten u. a. 1977 nach Messfahrten Begegnungsverbote verhängt werden?

9 16

6. Wo findet das traditionelle Konzert der Stadtwerke statt?

10

7. Wie heißt das Kabarett von und mit Erik Lehmann?

1 13

8. Was zermahlte den Hausmüll in der Kugelmühle im Recyclingpark?

6 14

9. Was wurde den beiden StWB-Geschäftsführern von Oliver Windeck spendiert?

- 3

10. Was wurde am 28. Oktober offiziell gegründet?

2

12

7

IHRE LÖSUNG

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

Schicken Sie Ihre Lösung auf einer Postkarte unter dem Stichwort „Rätsels Lösung Nr. 20“ an 8 vor Ort c/o freivonform | Agentur für Markenkommunikation | Nicolaiplatz 12 | 14770 Brandenburg an der Havel.

Einsendeschluss ist der 30. Januar 2015! Viel Glück!

Kreisfreiheit: ein Thema, das uns alle betrifft! Teil 2

Auch die besondere Rolle der Havelstadt als überregional bedeutender Gesundheitsstandort wird an dieser Stelle der Erklärung unterstrichen: „Mit dem Bau des Gesundheitszentrums am Nahverkehrsknoten des Brandenburger Hauptbahnhofs durch die Städtisches Klinikum Brandenburg an der Havel GmbH ist eine wesentliche Verbesserung der ärztlichen Versorgung gerade für die älter werdende Bevölkerung der Umlandgemeinden geschaffen worden. Mittlerweile kommen mehr als 2/3 der Patienten aus dem Umland; eine erfreuliche Entwicklung, die die enge und positive Verflechtung von kreisfreier Stadt und Umlandgemeinden zeigt.“ Als beispielhaft wird auch die sehr erfolgreiche interkommunale Zusammenarbeit mit den Landkreisen Potsdam-Mittelmark, Teltow-Fläming und Havelland

hat sich die Stadt Brandenburg an der Havel gemeinsam mit dem Landkreis Ostprignitz-Ruppin darüber hinaus dem Problem des Ärztemangels und der ärztlichen Versorgung angenommen und Lösungen auch für den ländlichen Raum entwickelt.

Die Stadtverordnetenversammlung erinnert in ihrer Erklärung daran, dass die kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel viele Leistungen für die Region trotz der eigenen komplizierten Haushaltslage und der unzureichenden Finanzausstattung durch das Land, insbesondere für die ständig ansteigenden Sozialleistungen, erbracht hat. Sie ist der Überzeugung, dass eine Einkreisung diese finanziellen Defizite nicht beseitigt, allenfalls nur eine Umverteilung zu Lasten der Städte und Gemeinden des Landkreises erfolgen



Kämpfen gemeinsam für die Kreisfreiheit (v.l.n.r.): Holger Kelch (Cottbus), Karl-Ludwig Böttcher (Städte- und Gemeindebund), Dr. Martin Wilke (Frankfurt/O.), Dr. Dietlind Tiemann (Brandenburg an der Havel) und Jann Jacobs (Potsdam)

gen sollte, ob eine Einkreisung von kreisfreien Städten bei Erhalt und Stärkung der Funktion als Oberzentrum vorgenommen werden soll. Hierbei sollen insbesondere die finanziellen Auswirkungen einer Einkreisungsentscheidung geprüft werden.

„Wir halten es demokratisch mindestens für geboten, dass in diese Prüfung die Erfahrungen und Erkenntnisse der kreisfreien Städte, ihrer Oberbürgermeister und gewählten Vertreterinnen und Vertreter in den Kommunalparlamenten mit einbezogen werden und nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg entschieden wird. In diese Leitbilddiskussion sind neben den Vorgenannten auch die kommunalen Spitzenverbände, die Gewerkschaften und Wirtschaftsverbände sowie die Bürgerinnen und Bürger mit einzubeziehen. Vor einer Entscheidung zu einer Kreisgebietsreform ist zudem ein ernsthaft ergebnisoffener Dialog über ein Leitbild zu führen und die Frage der Aufgabenwahrnehmung auf allen und für alle Ebenen unseres Landes zu diskutieren. Auch unser Land Brandenburg braucht einen mit den Bürgerinnen und Bürgern demokratisch entwickelten Masterplan.“

Die Erklärung im Wortlaut und weitere Informationen zur Kreisfreiheit finden Sie unter www.stadt-brandenburg.de



Die Oberbürgermeister der kreisfreien Städte auf dem Weg zur konstituierenden Sitzung des neuen Landtages

sowie den Städten Rathenow und Premnitz bezeichnet. Hier wird der Vertrag zur gemeinsamen Wirtschaftsregion Westhavelland und die gemeinsame Organisation der BUGA 2015 genannt, ebenso die gemeinsame Leitstelle für Feuerwehr und Rettungswesen oder die gemeinsame Kfz-Zulassung. Mit der Medizinischen Hochschule Brandenburg „Theodor Fontane“

wird. Nach ihrer Einschätzung wird sich bei einer Einkreisung die finanzielle Belastung sogar erhöhen und sie verweist in diesem Zusammenhang auf eine Empfehlung der entsprechenden Enquete-Kommission, wonach im Anschluss an die bereits viele Monate zurückliegende Anhörung der Oberbürgermeister eine vertiefte und zielgerichtete Prüfung erfol-

8 VOR ORT

— IN UNSERER STADT —
BRANDENBURG AN DER HAVEL

DAS KOSTENLOSE MAGAZIN
FÜR ALLE HAUSHALTE

WINTER 2014



Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH

HAUPTSITZ & KUNDENBERATUNG
Packhofstraße 31
14776 Brandenburg a. d. H.

TEL 0 33 81 - 752 123
FAX 0 33 81 - 752 336
E-MAIL info@stwb.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag - Freitag
8 - 18 Uhr

www.stwb.de



Akademisches Lehrkrankenhaus der Charité

Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH

FIRMENSITZ
Hochstraße 29
14770 Brandenburg a. d. H.

TEL 0 33 81 - 411 0
FAX 0 33 81 - 413 000
E-MAIL skb@klinikum-brandenburg.de

www.klinikum-brandenburg.de



Verkehrsbetriebe Brandenburg an der Havel GmbH

HAUPTSITZ
Upstallstraße 18
14772 Brandenburg a. d. H.

TEL 0 33 81 - 534 0
FAX 0 33 81 - 534 101
E-MAIL info@vbbr.de

VBBR-FAHRGASTZENTRUM
Steinstraße 66/67
14776 Brandenburg a. d. H.

TEL 0 33 81 - 317 522/523
FAX 0 33 81 - 211 752
E-MAIL info@vbbr.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag - Freitag
8:30 - 18 Uhr
Samstag
9 - 14 Uhr
www.vbbr.de



Brandenburger Dienstleistungen GmbH

FIRMENSITZ
Am Industriegelände 7
14772 Brandenburg a. d. H.

TEL 0 33 81 - 797 24 00
FAX 0 33 81 - 797 24 29
E-MAIL info@bdl-brb.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag - Donnerstag
7 - 16 Uhr
Freitag
7 - 13 Uhr

www.bdl-brb.de



Märkische Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH

FIRMENSITZ
Pernitzer Straße 18 a
14797 Kloster Lehnin / OT Prützke

TEL 0 33 835 - 470 0
FAX 0 33 835 - 470 25
E-MAIL info@mebra-mbh.de

www.mebra-mbh.de



Wasser- und Abwassergesellschaft Brandenburg an der Havel GmbH

HAUPTSITZ & KUNDENBERATUNG
Packhofstraße 31
14776 Brandenburg a. d. H.

TEL 0 33 81 - 543 0
FAX 0 33 81 - 543 622
E-MAIL info@brawag.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag - Freitag
8 - 18 Uhr

www.brawag.de



Brandenburger Theater GmbH

THEATERKASSE / BESUCHERSERVICE
Grabenstraße 14
14776 Brandenburg a. d. H.

TEL 0 33 81 - 511 111
FAX 0 33 81 - 511 115
E-MAIL besucherservice@brandenburgertheater.de

ÖFFNUNGSZEITEN DER THEATERKASSE
Montag - Freitag 10 - 19 Uhr
Samstag 10 - 14 Uhr

www.brandenburgertheater.de



wobra Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Brandenburg an der Havel mbH

HAUPTSITZ & KUNDENCENTER
Hauptstraße 32
14776 Brandenburg a. d. H.

TEL 0 33 81 - 757 0
FAX 0 33 81 - 757 641
E-MAIL kundencenter@wobra.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag und Mittwoch 9 - 16 Uhr
Dienstag und Donnerstag 9 - 18 Uhr
Freitag 9 - 12 Uhr

www.wobra.de

